DIG-KÖLN MAGAZIN



BATIK CARD

ERSTAUSGABE

D I G K Ö L N M A G A Z I N

Herausgeber: DEUTSCH INDONESISCHE GESELLSCHAFT E. V. in Köln

Geschäftsstelle: Lortzingstr. 72, 5ooo Köln 41

Redaktion: Helga Blazy
Hiltrud Cordes
Hwie Ing Harsono
Lena Simanjuntak
Karin Smend

Titelbild: Batik-Bild, "ASRI", Yogyakarta

Köln, im April 1991

Liebe Mitglieder der DIG Köln,

wenn Sie teilgehabt haben an der Festwoche '4o Jahre DIG Köln', dann werden Sie mit uns die Fülle des Interesses, der positiven Reaktionen, der Aktivierung zu weiterem Austausch noch spüren. Auf den so erfreulichen Reaktionen zu dieser Festwoche basiert unsere Entscheidung zu diesem DIG Köln-Magazin. Nicht erst beim 5o-jährigen Jubiläum sollten wir uns wieder so verbunden fühlen. Wir hoffen, mit dem DIG Köln-Magazin einen Beitrag zur Intensivierung des Lebens unserer Gesellschaft zu leisten.

Wir möchten Sie gern aktivieren zu mehr Nähe, Beziehung und Informationsaustausch innerhalb unserer Gesellschaft, um die 4o-jährige Stabilität und Kraft unserer Gesellschaft weiter lebendig zu erhalten. So beginnen wir, mit Ihnen zu sprechen von dem, was uns allen interessant sein mag im Rahmen der deutsch-indonesischen Beziehungen und hoffen, Sie mögen in diesem Forum Ihrerseits sprechen, Fragen und Wünsche äussern und Nachrichten mitteilen.

Wenn Sie schon lange Mitglied der DIG Köln sind, erinnern Sie sich gewiss an das DIG-Magazin, das es einst gab, das aber trotz seiner interessanten Beiträge und wissenswerten Informationen sein Erscheinen einstellen musste. Wir wollen nun heute diese Tradition wieder aufleben lassen als Erinnerer und Erben der gemeinsamen 4o-Jahr -Feier unserer Gesellschaft, und wir hoffen auf Ihr Interesse, Ihre kritischen Bemerkungen, Ihre eigenen Beiträge zur Erweiterung Ihres und unseres Magazins, das wir mehrmals im Jahr erscheinen lassen möchten.

Nicht alle von Ihnen haben das Echo der 4o-Jahr-Feier der DIG Köln in den Zeitungen mitverfolgt; daher möchten wir Ihnen an erster Stelle diese erfreulichen Mitteilungen nahebringen. Im weiteren möchten wir Sie hinweisen auf Aktivitäten von DIG-Mitgliedern und auf die Aktivitäten des Malaiologischen Apparats der Universität Köln, die durch die unermüdliche und liebevolle Arbeit von Frau Prof. Dr. Hilgers-Hesse auch nach ihrem Ausscheiden aus der universitären Arbeit und der sehr problematischen Zukunft der Malaiologie Köln weiter blühen möge. Wir wollen Sie informieren über weitere Aktivitäten der DIG KÖLN und benachbarter DIG's, und wir sagen Ihnen, wie wir uns das weitere Programm dieses Magazins vorstellen und hoffen, Sie denken bei dem einen oder anderen Punkt "Ja, dazu möchte ich etwas sagen" und rufen an oder schreiben uns.

Wir denken an ein Mitteilungsblatt der DIG Köln, das drei- bis viermal im Jahr erscheinen könnte und sowohl ein internes Informationsblatt für die Mitglieder als auch ein Fachblatt für an Indonesien Interessierte sein könnte.

Das Magazin soll zum Inhalt haben:

- Personalia (aus der DIG-Köln)
- Beiträge von deutschen Mitgliedern zu indonesischen Erlebnissen
- Beiträge von Indonesiern zum Erleben von Deutschland/dem Leben in Europa
- Fachartikel, Vorträge

- Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt über Indonesien
- relevante Neuerscheinungen auf dem indonesischen Büchermarkt
- Literaturhinweise / Rezensionen

- Terminkalender:
- Kölner Programm von DIG und KIK der kommenden Monate
- Programm benachbarter DIG's
- Universitätsprogramme Malaiologie Köln, Programm Bonn
- Programme/Mitteilungen befreundeter Organisationen
- Ausstellungen/Vorführungen in erreichbarem Umkreis

- Diverses:
- DIG-Forum: Anregung und Diskussion von Mitgliedern zur Gestaltung der DIG und des DIG-Magazins
- Kochrezepte
- Hörfunk- und Fernsehprogramme
- Reisedaten und -ziele mit geschulten Indonesien-guides

Sicher sollte unser Magazin auf längere Sicht sich aus dem Verkauf, von Werbung und Spenden tragen können. Wenn Sie dazu einen Beitrag leisten könnten, sind wir Ihnen dankbar.

Ihre DIG Köln-Magazin-Redaktion

i.A.

Helga Blazy

(Helga Blazy, Tel. 4971191 - Hiltrud Cordes, Tel. 523246 - Lena Mertes-Simanjuntak, Tel. 723347 - Karin Smend, Tel. 312o47 - I-Ing Wandelt)

Inhaltsverzeichnis

Indonesische Woche in Köln

KÖLNER STADT-ANZEIGER 19./20.5. 90

Die Deutsch-Indonesische Gesellschaft feiert ihr 40jähriges Bestehen: Sonntag um 11 Matinee mit balinesischem und javanischem Tanz im Rautenstrauch-Joest-Museum, um 15 Uhr Eröffnung einer Ausstellung mit indonesischer Malerei in der Galerie Smend, Mainzer Str. 31. Montag um 20 Uhr ein indonesischer Filmabend im Rautenstrauch-Joest-Museum. Dienstag um 18 Uhr Podiumsdiskussion im Asia Pacific Center, Kaiser-Wilhelm-Ring 20. Mittwoch um 20 Uhr in der Realschule am Severinswall 40 eine Aufführung von Studenten der Uni Köln, „Die Versammlung der Vögel". Freitag, 25. Mai, 20 Uhr ein deutsch-indonesischer Lyrikabend in der Galerie Smend.

tageskalender

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

Mandolinen-Konzert-Ges. „Harmonie", Treffen: montags 19.45 Uhr in den Räumen des Quäker-Nachbarschaftsheim, Kreutzerstr. 5, Köln 1, Nähe Westbahnhof. Info ab ~~17 Uhr~~ ☎ 5 90 56 09 (Kesselmer).

Bayern - und Schuhplattlerverein D'Wendlstoana Köln e.V. Jed. 2. u. 4. Sa.im Monat Vereinsabend d. Trachtengruppe, 19.30 Gastst. Botten, Rösrather Str. 66, K.-Ostheim, Ausk. ☎ 50 24 90 (Müller).

Kölsch-Akademie „unterwegs: Fr.20.4., 15.30: „Revue met Ludwig Sebus, Jupp Kürsch un Otto Scheibelreiter"; im Kölsch-Forum Sülz, Städt.Altenheim Dr.Ernst Schwering, Jünkerather Str. 2, K.-Sülz.

Volkssternwarte Köln, Nikolausstr. 55 (Schillergymnasium): sonntags ab 10.30 Uhr bei klarem Wetter Sonnenbeobachtung mit Spezial-Teleskop (Einlaß nur bis 11 Uhr möglich).

Rautenstrauch-Joest-Museum, Ubierring 45. 40 Jahre Deutsch-Indonesische-Gesellschaft. Matinee, 20.5., 11.00 Uhr. Galerie Smend: Zeitgenössische Indonesische Malerei, 20.5., 15.00 Uhr.

Melanchthon-Akademie, Schreibwerkstatt Pegasus- jed. Do. 19.45-21.15 Uhr, Kartäuserwall 24 b, Köln 1, ☎ 31 10 24; Ltg. Marianne Riefert-Miethke.

KÖLNER STADT ANZEIGER weitere Terminhinweise in: PRINZ / KÖLNER

Indonesische Woche
anl. des 40. Geburtstags der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft
11.00 Eröffnung Rautenstrauch-Joest-Museum (Balinesischer Tanz, Pencak Silat, Javanischer Tanz, Batak-Lieder, Indones. Buffet)
15.00 Zeitgenöss. Indones. Malerei, Ausstellungseröffnung, Galerie Smend, Mainzer Str. 31

KÖLNISCHE RUNDSCHAU 22.5.90

Seit 40 Jahren Kontakte zu Indonesien unterstützt

Graziös führen die drei Frauen in roten Batik-Kleidern und mit üppigem Kopfschmuck ihre gelbe Stola um das Handgelenk. Anmutig entfalten sie im Kreise schreitend ihre Fächer. Sie tanzen den „Silih Langi", einen modernen Tanz aus Indonesien. Mit traditionellen und zeitgenössischen Tänzen und Liedern feierte die „Deutsch-Indonesische Gesellschaft" Köln jetzt ihr 40jähriges Bestehen im Rautenstrauch-Joest-Museum.

„Von großer Bedeutung sind die vielen Kulturabende, Seminare und Vorträge über Indonesien, die die Deutsch-Indonesische Gesellschaft veranstaltet. Sie trägt damit zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder bei", begrüßte der Vertreter der indonesischen Botschaft, Izhar Ibrahim, die zahlreichen Besucher.

„Vor 40 Jahren gab es noch keine diplomatischen Beziehungen zwischen Indonesien und der Bundesrepublik Deutschland. Es waren in erster Linie Dozenten der Universität Köln, die die Verbindung zu dem Inselstaat knüpften", erinnerte sich Karin von Welck, ehemalige Repräsentantin der Süd-Ost-Asien-Abteilung des Museums. Heute sieht die Gesellschaft ihre Aufgaben auch in der Vorbereitung von Studienaufenthalten oder touristischen Reisen.

Gleichzeitig eröffnete die Deutsch-Indonesische Gesellschaft eine Festwoche mit Filmen, Podiumsdiskussionen, Theateraufführungen und Ausstellungen indonesischer Malerei. la

KÖLNER STADT-ANZEIGER 26.5.

Auktion mit Kunst aus Indonesien

Ein Collier von Zentral-Flores, einer etwa eintausend Kilometer östlich von Bali gelegenen Insel, erzielte bei der zweiten Versteigerung indonesischer Kunst im Kunsthandel Klefisch mit 8500 Mark (geschätzt: 4600) den Höchstpreis bei dieser Auktion. Beachtliche Preise wurden zudem für eine Batik aus Java (1900 Mark, geschätzt: 800) und ein zu Dekorationszwecken verwendetes Gewebestück aus Sulawesi (1600 Mark, geschätzt: 1000) verbucht.

Das insgesamt zufriedenstellende Ergebnis dieser Auktion blieb freilich ein wenig hinter den Erwartungen zurück, die die überaus erfolgreiche erste Indonesien-Versteigerung im Mai des letzten Jahres bei Klefisch geweckt hatte. Indes stieß balinesische Kunst auf das größte Interesse der Bieter. So kam eine Holztür, deren geschwungenes Tympanon mit einem feinem Relief geschmückt ist, zum Schätzpreis von 2000 Mark unter den Hammer. EvS



Ein Festival zum 40jährigen Bestehen der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft

Das Leben in der Inselwelt Indonesiens

fro. Köln

Mit Kulturabenden, Seminaren und Ausstellungen feiert die „Deutsch-Indonesische Gesellschaft" in Köln ihr 40jähriges Bestehen. Sie hatte vor vier Jahrzehnten, als es noch keine diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern gab, akademische Verbindungen über Universitätsdozenten geknüpft. „Daraus sind viele Freundschaften und Geschäftskontakte entstanden, die heute vor allem dem Tourismus in unsere Inselwelt zugute kommen", sagte Izhar Ibrahim, Geschäftsträger der Indonesischen Botschaft in Bonn, als er im Kölner Maritim Hotel ein „Indonesisches Food-Festival" eröffnete (bis zum 31. Mai).

Regionaldirektor Reiner F. Mülhausen hatte vorher Küchenchef Jürgen Eischeid, 29, und Restaurantdirektor Manfred Gabriel, 43, nach Indonesien geschickt: „Im javanischen First-Class-Hotel ‚Sahid Prince' studierten sie die Zubereitung und das Zelebrieren exotischer Gerichte wie ‚Bebek Betutu' (junge Enten mit Kardamom und Koriander) oder ‚Tahu Goreng Kecap' (Sojabohnenquark mit Sojasauce, Palmzucker und Bohnensprossen). Jetzt brachten sie Originalzutaten wie Zitronengras, Kemirinüsse und sogar Fisch aus Indonesiens Gewässern brachten mit, so daß wir ein Buffet aus 20 unterschiedlichen Speisen anbeiten können" (pro Person 59 Mark, Reservierung: 0221/20 27 865).

Eine einzigartige Sammlung zeitgenössischer Malerei von Java bis Bali ist zum ersten Mal in der Bundesrepublik zu sehen. Die Galerie Smend, Köln, Mainzer Straße 31, zeigt 43 Arbeiten von 32 Künstlern und bietet eine Festschrift mit Katalog an (bis 9. Juni, Tel. 0221/31 20 47, Katalog 5 Mark).

Einblicke in Kunst, Kulturgeschichte und auch Alltag der Indonesier bietet die Südostasien-Abteilung des Kölner „Rautenstrauch-Joest-Museum" in einer umfassenden Dauerausstellung (dienstags bis sonntags 10–17 Uhr geöffnet, Eintritt 2 Mark).

WELT am SONNTAG-Leser haben darüberhinaus die Möglichkeit, sich direkt bei der Indonesischen Botschaft Bonn 0228/23 01 20 über weitere Projekte zu informieren.

WELT AM SONNTAG 27.5.90

Das eigene Fremde vor Augen geführt

Theaterstück nach einer indonesischen Fabel

Innenstadt – „Nur wer seine Mängel und Schwächen kennt, ist es Wert, ein Führungsamt zu bekleiden". Dieser weise Spruch stammt aus einer Toba-Batak-Fabel (der Familien- und Sippenverband Toba-Batak gehört zu den Kulturvölkern Indonesiens) von Arsenius Lumbantobing. Hierauf basiert das Stück „Die Ratsversammlung der Vögel", das Studenten des Fachs Malaiologie unter indonesicher Leitung aufführten.

Im Rahmen der Veranstaltungen „Vierzig Jahre Deutsch-Indonesische Gesellschaft Köln 1950 – 1990" inszenierte die Regisseurin Lena Simanjuntak das Theaterstück nicht nur, um Einblick in traditionelle Werte Indonesiens zu geben, sie will zeigen, wie über Selbstreflexion die Erkenntnisse eigener Unzulänglichkeiten Verstehen von fremden Kulturen leichter macht, indem „das eigene Fremde vor Augen geführt wird".

Ein oberster Richter soll gewählt werden. Mit Vogelmasken, Stofftüchern über ausgebreiteten Armen und in geduckter Haltung preist ein Ratsmitglied nach dem anderen dem Fürsten seine Vorzüge an. Der Fürst erkennt jedoch, daß nur ein einziger Vogel geeignet scheint. Es ist ein kleiner Vogel, der schweigt, weil er seinen Mangel an Redekunst kennt. Als er aufgefordert wird zu sprechen, gesteht er seinen Mangel und wird zum Richter ernannt. Anhaltender Applaus der fast 150 Zuschauer bewies das Gelingen der Aufführung. Kos

KÖLNER STADT ANZEIGER 31.5.90

Religiöse Motive

Indonesische Maler in der Galerie Smend

Zum 40jährigen Bestehen der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft zeigt die Galerie Smend „Zeitgenössische Malerei aus Indonesien": 43 Maler und eine Malerin, zwischen 73 und 32 Jahren. Ubud-, Batuan- und der Young-Artist-Stil sind nur einige Namen, hinter denen sich die künstlerische Entwicklung eines großen Inselstaates mit rund 250 Völkern verbirgt. Tradition und westlicher Einfluß gehen Hand in Hand.

Religiöse Motive, streng und flächig dargestellt, wechseln sich mit perspektivischer, farbiger oder freier schwungvoller Malerei ab. Heldenepen stehen alltäglichen Gegebenheiten gegenüber, in denen der Europäer Aufschlußreiches sowohl über das Land als auch sich selber erfährt. Taucht er im Bild auf, ist er eindeutig als Tourist in fotografierender Haltung auszumachen. Die naive bunte Malweise steigert sich bis zum kitschigen Frauenbildnis.

Andere Bilder sind eher verschlüsselt und lassen die Figuren erst bei genauer Betrachtung aus einem Gewirr von Linien und Formen entstehen. Bei manchen Künstlern treten die Motive zugunsten der Farbe und Form in den Hintergrund oder verschwinden vollkommen in einer freien Gestaltung der Leinwand. Eine Reise nach Berlin beeindruckte Amiasih Amongsari Damshäusers gleichermaßen wie Ernst Ludwig Kirchner vor 80 Jahren. Die Motive des Expressionisten werden aber auf farbige Bewegungen reduziert und abstrahiert. BeH

KÖLNER STADT ANZEIGER 7.6.90

Seit 1950 besteht die Deutsch-Indonesische Gesellschaft in Köln

Die Konkurrenz macht Probleme

Benötigt werden Geld und Mitglieder

Von Emmanuel van Stein

Traditionell enge Kontakte kennzeichnen die Beziehungen zwischen Deutschland und Indonesien, dem größten Archipelstaat der Welt. Missionare und Händler bereisten schon vor Jahrhunderten das zwischen Südchinesischem Meer, Indischem und Pazifischem Ozean gelegene „Reich der 13 000 Inseln". Auf ihren Spuren wandelten später Maler und Diplomaten, zuletzt Entwicklungshelfer und Touristen. Andererseits stellte Indonesien in den 60er und 70er Jahren die größte Gruppe von Überseestudenten in der Bundesrepublik.

Und was heute fast in Vergessenheit geraten ist: Der Deutsche Ethnologe Adolf Bastian (1826 bis 1905), der als Begründer der modernen Völkerkunde gilt, prägte in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts den Begriff „Indonesien". Damals waren damit sämtliche Inseln zwischen Asien und Australien (auch die Philippinen) gemeint. Während der niederländischen Kolonialzeit wurde diese Bezeichnung für die gesamte malaiische Inselwelt eingeführt. Als das ehemalige Niederländisch-Ostindien unabhängig wurde, ging der Name 1949 an die junge Republik über.

Zwei Jahre vor Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Indonesien gründeten im Mai 1950 Wissenschaftler der Kölner Uni die Deutsch-Indonesische Gesellschaft (DIG), um die Kontakte zu intensivieren. WDR-Redakteur Karl Mertes, als DIG-Vorstandsmitglied für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, blickt zurück: „Damals war die DIG eine der wenigen angesehenen Auslandsgesellschaften in Köln."

Im Programmheft zur Indonesischen Festwoche, die die gemeinnützige Einrichtung im Mai dieses Jahres anläßlich ihres 40jährigen Bestehens in Köln organisiert hatte, wird die Geschichte der DIG aufgeblättert. Die langjährige Geschäftsführerin Irene Hilgers-Hesse (die Professorin am Malaiologischen Apparat der Uni Köln gab in den 60er Jahren das erste deutsch-indonesische Wörterbuch heraus) schildert darin die ersten Kontaktaufnahmen zu Wirtschaftskreisen und Behörden: „Dies war in jener Zeit nicht allzu schwierig, da die Bundesrepublik dabei war, sich wirtschaftlich und kulturell für Indonesien zu interessieren, so daß manche Firmenmitgliedschaften ermöglicht wurden."

Durch solch tatkräftige Unterstützung beflügelt, konnte die DIG als „klassische Kulturgesellschaft" (Mertes) durch regelmäßige Informationsveranstaltungen, Gesprächs- und Diskussionsrunden, Reisevorträge und wissenschaftliche Beratungen das Verständnis für Indonesien fördern und die Verbindungen zwischen den Völkern pflegen. „Von Köln aus wurden wesentliche Akzente für die Beziehungen beider Länder gesetzt", ergänzt Karl Mertes. Daran erinnerte jetzt auch der deutsche Botschafter in Jakarta, Theodor Wallau, der in seinem Grußwort zum Jubiläum die Verdienste der Gesellschaft „um die Vertiefung der deutsch-indonesischen Beziehungen" würdigte.

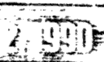
Nach dem Vorbild der Kölner DIG sind im Laufe der Jahre mehr als zehn ähnliche Gesellschaften entstanden (unter anderem in Braunschweig, Hamburg und Bremen), die vorwiegend regionale Interessen verfolgen. An der exponierten Stellung der DIG Köln läßt Karl Mertes indes keinen Zweifel aufkommen: „Die Kölner Gesellschaft ist die bei weitem traditionsreichste." Allerdings hat die DIG auch schon mal bessere Zeiten erlebt. Mertes: „Die Gesellschaft war früher potenter." Als eine der ersten Auslandsgesellschaften in Köln war sie in den 50er Jahren nahezu konkurrenzlos und konnte einen enormen Zulauf verbuchen. Damals veranstaltete man eigene Exkursionen und gab eine Zeitschrift heraus, die in den 60er Jahren eingestellt wurde.

Auslands-Gesellschaften in Köln 4

Heute mangelt es, so Karl Mertes bedauernd, vor allem an den notwendigen finanziellen Mitteln. Auch Mitglieder sind herzlich willkommen. Die Gründe für das gesunkene Interesse liegen auf der Hand: Die DIG hat ihre einstige Ausnahmestellung eingebüßt, und die Zahl der indonesischen Studenten hierzulande ist stark zurückgegangen (schließlich war und ist die DIG auch eine Verbindungsstelle indonesischer Studenten in Köln). Nun hofft man auf das deutsch-indonesische Kulturabkommen, das vermutlich Ende dieses Jahres unterzeichnet wird. Karl Mertes blickt deshalb recht zuversichtlich in die Zukunft: „Davon versprechen wir uns einen neuen Schub, da möchten wir auch mitwirken".



KARL MERTES Bild: Emmanuel van Stein

DW
Sahabat
Suara Jerman siaran radio ke seluruh dunia
Köln Deutsche Welle

2/1990

40 Tahun DIG Köln

Di Republik Federal Jerman terdapat sejumlah lembaga persahabatan Jerman-Indonesia dengan tujuan meningkatkan saling pengertian dan mempererat hubungan antara bangsa Jerman dengan bangsa Indonesia. Salah satu lembaga persahabatan itu kini genap berumur 40 tahun, yaitu Deutsch-Indonesische Gesellschaft di Köln. Lima windu adalah suatu kurun waktu yang cukup lama bila diingat bahwa kedua bangsa tidak mempunyai hubungan yang bertradisi seperti Belanda yang pernah berpijak di bumi Indonesia selama beberapa abad. Beberapa orang Jerman yang pernah mencurahkan perhatian pada Indonesia dan kebudayaannya, umumnya adalah ilmuwan. Sebagai contoh dapat disebut Adolf Bastian, ahli antropologi dan etnologi yang abad lalu untuk pertama kali menggunakan istilah «Indonesia» dalam buku ilmiah yang ditulisnya.

Tidak mengherankan kalau pada tahun 1950 juga para ilmuwan yang berprakarsa mendirikan Lembaga Persahabatan Jerman-Indonesia di kota Köln, yang pada 15 Mei genap 40 tahun umurnya. Profesor Dr. Wilhelm Funke, waktu itu mahaguru untuk ilmu etnologi pada universitas Köln, adalah salah seorang pemrakarsa yang mendirikan lembaga persahabatan itu. Sampai sekarang pun lembaga persahabatan ini dipimpin oleh Profesor Dr. Irene Hilgers-Hesse, yang sejak beberapa dasawarsa mengajar bahasa Indonesia pada universitas Köln.

Tujuan untuk membina persahabatan antara bangsa Jerman dan bangsa Indonesia itu ditempuh melalui berbagai kegiatan, misalnya menyalurkan pengetahuan tentang Indonesia kepada bangsa Jerman melalui ceramah, penerbitan brosur dan membantu orang Indonesia untuk menempuh pendidikan di Jerman. Selain itu disalurkan bantuan agar terjalin pertukaran dosen, mahasiswa dan praktikan antara Jerman dan Indonesia. Mengingat lembaga persahabatan Jerman-Indonesia di Köln didirikan pada saat belum terjalin hubungan diplomatik antara Republik Federal Jerman dan Republik Indonesia, maka DIG Köln dapat dipandang juga sebagai perintis persahabatan antara kedua bangsa.



40 tahun Perhimpunan Jerman-Indonesia juga berati: 40 tahun kegiatan aktif Ny. Prof. Dr. Irene Hilgers-Hesse (tengah dalam gambar) untuk persahabatan Jerman-Indonesia. Pakar Malayologi dan bahasa Indonesia selaku ketua perhimpuan bersama tamu-tamu dari Indonesia.

Dewasa ini tidak hanya Jerman yang dikenal baik oleh masyarakat luas di Indonesia, melainkan Indonesia dan berbagai corak kebudayaannya telah dikenal oleh masyarakat luas di Jerman. Hal ini tentu tidak hanya berkat kegiatan Lembaga Persahabatan Jerman-Indonesia di Köln, melainkan juga ikut ditunjang oleh perwakilan resmi Indonesia dan puluhan ribu mahasiswa Indonesia yang telah dan sedang menempuh pendidikan ilmu di Jerman dalam kurun waktu lima windu.

Mohammad Arsad

Kontakt
Deutsche Welle 3/1990
Suara Jerman siaran radio ke seluruh dunia

MALAM PUISI INDONESIA

Adalah seorang wanita Jerman bernama Agnes Pollner, yang dengan kemampuan teatralnya berhasil memukau khalayak di Galeri Smend-Köln, melalui pembacaan puisi-puisi Indonesia yang diterjemahkan Berthold Damshäuser.

Dengan intonasi, aksentuasi dan artikulasi yang hampir sempurna, Agnes menghadirkan «kejalangan» serta rontaan eksplosif Chairil Anwar melalui puisi AKU.

Dan dalam KHOTBAH-nya Rendra, lagi-lagi Agnes menempatkan dirinya sebagai penafsir cemerlang atas jiwa dan pesan-pesan moral yang dibawa puisi itu.

BATU milik Sutardji Calzoum Bachri pun ia antarkan dengan interpretasi dan olah-vokal yang disertai penjiwaan penuh, di tengah semangat mempertanyakan eksistensi kehidupan seperti yang disiratkan Sutardji. Bersama Lena Simanjuntak, Agnes «berduet» dalam POT, masih milik Sutardji. Kekuatan kata yang berdiri sendiri, seperti dalam POT dilontarkan dengan jernih dan lancar mengalir.

Agnes tidak sendirian. Seorang pria Jerman, Thomas Geduhn, dengan kendali emosi yang mantap, ia mengantarkan sekaligus membuktikan, bahwa puisi-puisi Indonesia cukup layak mendapatkan tempat dalam arena berkebudayaan di luar tempat kelahirannya sendiri, Indonesia.

Karya Taufik Ismail, KEMBALIKAN INDONESIA PADAKU, diantarkan Thomas dengan kebersahajaan yang jauh dari letupan-letupan emosional, namun irama tetap terjaga. Dengan jangkauan imajinasinya, ia menghadirkan semua keprihatinan yang melatarbelakangi kehadiran puisi itu. Thomas tidak lantang, apalagi menantang. Tekanan suara baritonnya datar-datar saja namun sangat terlatih. Ia berhasil meraba nurani hadirin dengan menyelinapkan penggalan dari berkecamuknya ketidakadilan sosial dalam sebuah masyarakat seperti yang dilukiskan Taufik Ismail. Di hadapan hadirin terpampang potret suram dengan bingkai kusam dari sebuah susunan masyarakat yang sangat akrab dengan kemiskinan dan nestapa.

Masih ada beberapa lagi puisi dari penyair Indonesia yang dibacakan. Misalnya karya-karya Ajip Rosidi, Trisno Sumardjo, Sapardi Djoko Damono, W. S. Rendra dan Ramadhan K. H. Malam Puisi Indonesia itu diselenggarakan dalam rangka Hari Ulang Tahun ke 40 Lembaga Persahabatan Jerman-Indonesia DIG Köln. Pembacaan puisi dalam Bahasa Indonesianya disampaikan oleh Lena Simanjuntak dan Mohammad Arsad. Pembacaan puisi di depan khalayak di Jerman, memang, tidak sepopuler teater, misalnya.



Empat pembaca puisi yang tampil dalam MALAM PUISI INDONESIA, dalam rangka Hari Ulang Tahun ke 40 Lembaga Persahabatan Jerman-Indonesia-DIG Köln. Dari kiri ke kanan, Thomas Geduhn, Mohammad Arsad, Agnes Pollner dam Lena Simanjuntak.

Keberadaan puisi, agaknya, hanya pada sebatas penikmatan pribadi-pribadi. Boleh dibilang, di Indonesia, kegiatan pembacaan puisi, terlepas dari mutunya, jauh lebih meriah! **Yun Zaenudin**



LITERATUR NACHRICHTEN

Literatur im Programm der Indonesischen Woche in Köln

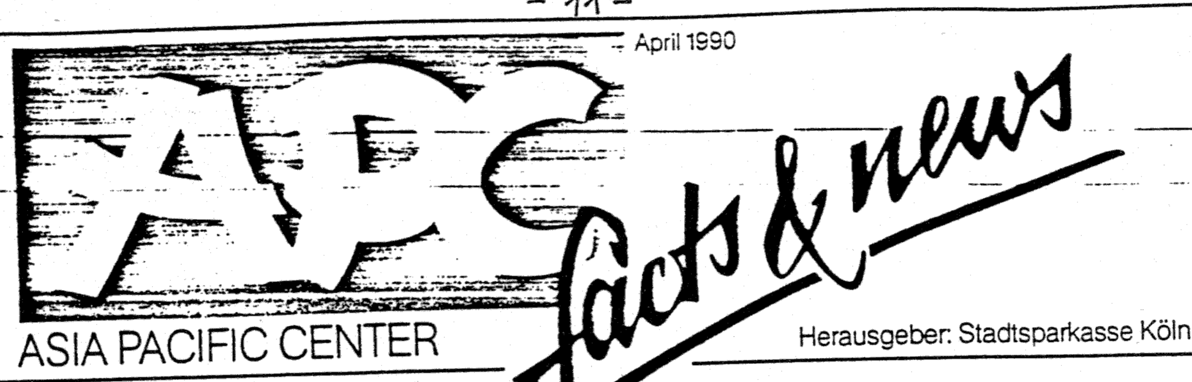
Mit einer "Indonesischen Woche" vom 20. bis 25. Mai dieses Jahres feierte die Kölner Deutsch-Indonesische Gesellschaft e.V. (DIG) den 40. Jahrestag ihres Bestehens. In vielfältigen Veranstaltungen wurde die Präsentation vertrauter traditioneller Elemente der indonesischen Kultur sinnvoll verknüpft mit der Präsentation zeitgenössischer Arbeiten aus den Bereichen Film, Malerei, Tanz und nicht zuletzt Theater und Literatur. Der große Erfolg eines Theaterabends und einer abendfüllenden Lyriklesung ist hier insbesondere den Fähigkeiten der in Köln lebenden Regisseurin und Tänzerin Lena Simanjuntak zu verdanken. Ihre Inszenierung der *Ratsversammlung der Vögel*, ursprünglich eine Fabel der Toba-Batak aus Nordsumatra über die Wahl des idealen Richters, baute mit unterhaltenden Akzenten eine gangbare Brücke zu einem besseren Kulturverständnis. Das Publikum zeigte sich von der ungeahnten Pointiertheit und der universellen politischen Aktualität dieses 1916 schriftlich fixierten Fabeltextes überrascht, dessen kulturtypische Komponenten auch in der deutschen Übertragung deutlich wurden.

Ähnliche Reaktionen erbrachte der *Malam Puisi*, ein Lyrikabend mit ausgewählten Texten zeitgenössischer Autoren. Das kontrastive Programm verband beispielsweise aggressiv-kritische Gedichte des Javanen Rendra mit der Liebeslyrik des Sundanesen Ramadhan K.H. oder philosophisch-mystische Texte des Javanen Sapardi Djoko Damono mit hochgradig experimentellen Arbeiten des Malaien Sutardji Calzoum Bachri und natürlich mit Gedichten des modernen Klassikers Indonesiens, des Sumatraners Chairil Anwar. Hier konnte die starke oralliterarische Tradition Indonesiens zur Geltung gebracht werden. Die durch Lena Simanjuntak teils im Stil des traditionellen *tembang*-Gesangs vorgetragenen Texte bildeten mit der Rezitation der deutschen Fassung durch die Kölner Schauspieler Agnes Pollner ein harmonisches Ganzes. Zusammen mit den Rezitatoren Mohammad Arsad (Deutsche Welle) und Thomas Geduhn (Malaiologie, Universität Köln) veranschaulichten sie in diesem Konzept zweisprachiger Präsentation einen kreativen Umgang mit zeitgenössischer indonesischer Lyrik, der den Weg ebnen könnte auch für die Akzeptanz solcher Textformen bei uns.

Die im Kölner Raum dank verschiedener indonesien-orientierter Einrichtungen und Persönlichkeiten in der Tat konzentrierten Kräfte verstehen die „Indonesische Woche" in diesem Sinne als eine wirksame Auftaktveranstaltung. Der mit großem Publikumszuspruch bedachte Anteil der Literatur im Rahmen einer umfassenden Präsentation der zeitgenössischen Kultur Indonesiens läßt auf weitere Resonanz hoffen, wie sich bereits konkret abzeichnet.

Beate Carle

April 1990



Herausgeber: Stadtsparkasse Köln

22.5.90 Festveranstaltung der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft e.V. mit der Asia Pacific Gesellschaft e.V.

Im Mai feiert die Deutsch-Indonesische Gesellschaft e.V. Köln (DIG) ihr vierzigstes Jubiläum, das mit einer indonesischen Festwoche begangen werden wird.
Die DIG ist die älteste einer stetig wachsenden Zahl deutsch-indonesischer Freundschaftsgesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland. Vor vierzig Jahren gab eine Schar von Indonesienfreunden den Startschuß für die Gründung einer gemeinnützigen Einrichtung, deren Ziel es war und ist, das Verständnis über und für Indonesien in Deutschland zu fördern und die Verbindungen zwischen den Menschen beider Staaten zu pflegen. Galt noch 1950 Indonesien als ein fernes und exotisches Land, so rückte es mit dem Entstehen immer schnellerer Verkehrsverbindungen gewissermaßen räumlich näher an Deutschland. Seit Jahren bemerkt die DIG ein wachsendes Interesse an Indonesien von vielen Seiten. Seien es Besucher, die als Touristen die Inseln Bali, Java und die vielen anderen Sehenswürdigkeiten Indonesien besuchen und nun nicht mehr davon lassen können. Sei es die wachsende Zahl der berufsmäßig mit Land und Leuten befaßten „Professionals" aus Wirtschaft und Technik, die konkrete Fakten nachfragen, oder auch die steigende Zahl der jungen Leute, die ihre berufliche Ausbildung auf Indonesien ausrichten. Die DIG betrachtet das verstärkte Interesse an Indonesien als eine Herausforderung, sich diesem zu stellen und neue Antworten zu finden.

Die Mitglieder der DIG reflektiern das über vierzig Jahre gewachsene breite Spektrum der im Kölner Raum ansässigen Indonesien-Interessierten. Obgleich seit ihren Anfängen in enger Kooperation mit den einschlägigen Kultur- und Sprachwissenschaften an der Universität zu Köln verbunden, war und ist die DIG offen für jeden, der Interesse an diesem Land aufbringt. Über die Jahre entstand so eine Runde von Gleichgesinnten und Freunden, die in ihrer Gesamtheit dem Staatsmotto Indonesiens verpflichtet sind: „Einheit in der Vielfalt." Sie bringen Erfahrungen und Enthusiasmus ein und rekrutieren sich aus den Bereichen Industrie, Handel und Handwerk – vor allem aus dem Mittelstand – sowie der Medien.
Zu den regelmäßigen Veranstaltungen zählen sowohl Treffen bei lukullischen Köstlichkeiten im Indonesischen Restaurant „Bali" als auch die zur guten Gewohnheit gewordenen monatlichen Treffen im Hotel Mondial. In Vorträgen vermitteln Landeskenner ein aktuelles Bild Indonesiens. Auch bietet sich die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zu Diskussionen. Höhepunkt jedes DIG-Jahres ist die große Weihnachtsfeier. Besonders stolz ist die DIG auf ihren gelungenen Beitrag zur Völkerverständigung, zählt sie doch eine große Zahl an in Deutschland weilenden Indonesiern zu ihren Mitgliedern; Referenten und Gästen bietet sich so manche Gelegenheit zum persönlichen Gespräch über die Länder- und Kulturgrenzen hinweg. Auch freut es die DIG, manch deutsch-indonesisches Ehepaar zu ihren Freunden und Mitgliedern zählen zu dürfen.

Zur Feier ihres vierzigsten Geburtstages veranstaltet die Deutsch-Indonesische Gesellschaft e.V. eine Festwoche, die am Sonntag, dem 20. Mai 1990 um 11.00 Uhr mit einer festlichen Matinee im Rautenstrauch-Joest-Museum eingeleitet wird. Am Dienstag, dem 22. Mai 1990, findet in Kooperation mit der Asia Pacific Gesellschaft e.V. eine Veranstaltung statt zum Thema:

Indonesien verstehen –
Der aktuelle Wandel im sozio-ökonomischen Geflecht
– eine offene Gesprächsrunde –

Dienstag, den 22. Mai 1990, 18.00 Uhr, im Asia Pacific Center (ab 20.15 Uhr Imbiß)

Der indonesische Wirtschaftsprozeß unterliegt seinen eigenen Bedingungen, die historisch gewachsen und im großen Maße von den Normen indonesischer Kultur beeinflußt sind. Dazu gehören u.a. Einstellungen zu den zwischenmenschlichen Beziehungen, Etikette und Vorstellungen zur idealen Form von Gesellschaft und Politik. Trotz fortschreitender Modernisierung und Industrialisierung ist die indonesische Gesellschaft den Idealen einer vorindustriellen, dörflich-feudalistischen Gesellschaft verhaftet geblieben, in die moderne Technik und Industrie eingegliedert werden sollen. Auch der historisch gewachsene Einfluß der Streitkräfte und des Sicherheitsapparates auf Wirtschaft und Gesellschaft machen Indonesien zu einem Land, das wirtschaftliche und soziale Kontakte eigenen Regeln unterwirft, was allerdings zu besonderen Problemen führen kann. Eine Gesprächsrunde Indonesien-erfahrener Experten wird, im Austausch mit Indonesiern und im engen Kontakt zum Publikum, versuchen, diese Probleme zu benennen, zu erklären und auf der Grundlage der sich abzeichnenden Entwicklungstendenzen in Indonesien Wege aufzuzeigen, wie mit ihnen umgegangen werden kann.

The Jakarta Post
The Journal of Indonesia today

German-Indonesian Society celebrates 40th anniversary

COLOGNE (INP): Rich tributes were paid to the contributions of the German-Indonesian Society (DIG) for promoting the relations between the Federal Republic of Germany and the Republic of Indonesia at the recent 40th anniversary celebrations of the society in Cologne.

The curtain for the week-long celebrations was lifted at Cologne's Rautenstrauch-Joest-Museum, where Indonesian dancers, musicians and folk artistes provided a glimpse of the diverse cultural heritage of their country. A large gathering of Indonesia fans, art lovers and members of the DIG watched in great excitement the performances of the Balinese, Javanese and Sumatran dances as well as displays of Pencak Silat by a group of German students from Aachen.

The audience also allowed themselves to be carried away by the enchanting melodies of the Batak songs sung by a group of Indonesian students in Germany.

The gathering expressed their high appreciation of the Indonesian cultural feast by cheering the artistes at the end of every performance.

A selection of Indonesian culinary specialities offered to the visitors afterwards completed the Indonesian atmosphere created for the birthday party.

Representatives of the Federal Ministry for Foreign Affairs, the Lord Mayor of Cologne, the Embassy of Indonesia in Bonn and the Rautenstrauch-Joest-Museum brought their greetings to the DIG on its birthday and lauded its continuing efforts to promote the understanding between the two peoples.

Several speakers at the opening of the celebrations agreed that the present good relations between the two countries owed a great deal to the work of the DIG which began even before the establishment of diplomatic relations.

It is quite significant that the DIG is celebrating its 40th birthday exactly a year after the Federal Republic of Germany had marked its 40th anniversary.

During the subsequent days of the Indonesian Week, the people of Cologne were offered a diverse program of events which included art exhibitions

25 Juni '90

Helga Blazy
Malaiologischer Apparat der Universität zu Köln

ZUM KARTINI-TAG AM 21. APRIL:

EIN LEITBILD DER FREIHEIT

Raden Adjeng Kartini 1879-19o4

Die Literatur über Kartini ist umfangreich und vermehrt sich noch weiter. Begonnen hat das Bearbeiten und Weiterbewegen ihrer Gedanken damit, dass Abendanon 1911 einen Teil ihrer Briefe bzw. Auszüge aus ihren Briefen veröffentlichte und die Kartini-Stiftung gründete. Die Indies Union, der Zusammenschluss indonesischer Studenten in den Niederlanden, feierte damals die Veröffentlichung und nannte Kartinis Ideen ein Leitbild für die Vereinigung (Zainu'ddin:198o). Es wurden bald die ersten Kartini-Schulen in Indonesien eröffnet, eine stand unter der Leitung von Kartinis jüngerer Schwester Kardinah.
1949 wurde Kartini zur Nationalheldin erklärt, und noch heute wird ihr Geburtstag als nationaler Feiertag begangen. 1964 wurde sie zum 'Pionier der nationalen Unabhängigkeit' erklärt. 1962 veröffentlichte Pramoedya Ananta Toer seine zweibändige, breit angelegte Kartini-Biographie. 1977 erschien mit Siti Soemandari Soerotos Buch eine weitere grosse Biographie. Zum 1oo. Jahrestag ihres Geburtstags kam 1979 eine umfangreiche Festschrift heraus mit dem Titel Satu Abad Kartini. Im vergangenen Jahr erschien die erweiterte Herausgabe von Kartinis Briefen mit bisher unbekannten Briefen (Jaquet:1987). Diese Veröffentlichung fand ein starkes Echo in der Dezemberausgabe 1987 von TEMPO. (1)

In diesen Bemerkungen zu Kartini und dem weitreichenden Echo, das ihre Person und ihre Aussagen bis heute hervorrufen, geht es um die Kennzeichnung eines Bereiches von innerer Freiheit, deren Wachsen sie in ihren Briefen verdeutlichen konnte, und die sie - so wird hier angenommen - lebendig und auch rätselhaft bleiben liess für die Nachwelt. 'Innere Freiheit' wird hier nicht als ein philosophisches oder religiöses Konzept verstanden sondern als eine schöpferische Leistung der Person in einer inneren und/oder

äusseren Krise, in der nicht mehr das dialektische Denken gilt. Vergleichbar ist das etwa der Lebensschau des 24-jährigen Chairil Anwar in seinem Gedicht Kepada Kawan (1946) oder der Erfahrung der Distanz von den drei Dimensionen, die der Prosaist Pramoedya Ananta Toer als 23-jähriger im Gefängnis machte (Pramoedya Ananta Toer:1983).

Einerseits wird Kartini hier auf dem Hintergrund ihrer Zeit und ihrer sozialen Einbindung gesehen und daran versucht, ihr 'inneres Thema' zu beleuchten. Auf der anderen Seite wird ihre Rezeption durch die Nachwelt betrachtet, um an den Stimmen zu Kartini genauer zu ermessen, wie klar oder verzerrt ihr Echo ist. Es geht dabei insgesamt um das bessere Erkennen von oft nicht unmittelbar benannten und erfassbaren - da unbewussten - Hintergründen von sozialen und kulturellen Tatbeständen. Aus der Konstellation von Konflikten, von Integration und Desintegration, wie sie Personen und Gruppen zeigen, können neue Wahrnehmungen über das 'innere, gemeinsame Thema', dessen Varianten und weitere Möglichkeiten, gewonnen werden. Hier wird dazu die Methode der Sozialanalyse herangezogen.(2)

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich innerhalb der niederländischen Kolonialpolitik ein Konzept von 'ethischer Politik', um den Misständen im sozialen und ökonomischen Bereich in der Kolonie abzuhelfen. Eine Anregung dazu mag Multatulis 1860 erschienener Roman Max Havelaar mit seiner sarkastischen und bitteren Zeichnung der kolonialistischen Position gegeben haben. Der niederländischen Tendenz der ethischen Politik kam von indonesischer Seite her entgegen das Erwachen von Unabhängigkeitsvorstellungen: es dokumentierte sich ein steigendes Verlangen, an der eigenen Entwicklung sowie an Wissen und Fortschritt der Welt teilzuhaben. Dass die Bildungschancen der weiblichen Bevölkerung dabei zu einem wesentlichen Thema wurden, dürfte einmal mit der damals starken weiblichen Emanzipationsbewegung in den Niederlanden zu tun haben, die auch in Indonesien bekannt wurde; zudem betraf der Gedanke eines gleichen Rechts auf Bildung im Zuge des Unabhängigkeitsgedankens die weibliche Bevölkerung in Indonesien

mindestens ebenso wie die männliche. Hier war ein Punkt, der sich im Bewusstsein der Niederländer mit der Bewegung im eigenen Land verband. Wenn von westlicher Seite die Unterdrückung der Frau in Indonesien beschrieben wird, sollte nicht vergessen werden, dass die Phänomene von 'Unterdrückung' in einem anderen sozialen Kontext und Gruppenverband stattfinden, in dem die Einzelperson einen anderen Stellenwert hat. In einigen traditionellen Gesellschaften ist dem adat entsprechend die Frau oft in einer ökonomisch unabhängigen Position, und insgesamt entspricht die Stellung der Frau in Indonesien nicht den traditionellen Regeln des Islam.

Zunächst trugen nur Frauen aus der Oberschicht die Emanzipationsbewegung. Einerseits mussten sie von Pubertät an ein untätiges Leben führen, zum anderen kamen sie als erste von der weiblichen Bevölkerung in Kontakt mit westlichen Vorstellungen. Die weibliche Landbevölkerung war damit beschäftigt, das eigene Überleben zu sichern und kannte aus ihrem adat nicht die Auseinandersetzung mit Gedanken über individuelle Freiheit. Doch auch in der Oberschicht gab es Unterschiede: In den aristokratischen Kreisen Javas erschienen die Bemühungen um Emanzipation besonders spektakulär wegen des strengen Sittenkodex. Die Bewegung hatte hier mit anderen Problemen zu kämpfen und bekam einen anderen Stellenwert als etwa in Minahasa, wo das adat den Frauen mehr Unabhängigkeit zugestand, und wo sie durch Missionsschulen schon länger mit westlichen Bildungsgedanken in Kontakt standen.

Vor diesem Hintergrund kann die Gefühls- und Gedankenwelt der Javanin Kartini, wie sie sich in ihren Briefen äussert, nur als ausserordentlich oppositionell und radikal verstanden werden. Mehr als blosse Opposition ist es aber, dass sie den javanischen Sittenkodex wie von aussen betrachten und beschreiben konnte und Auswüchse dieses Systems zu verändern suchte, beginnend im Zusammenleben mit ihren jüngeren Geschwistern. Bemerkenswert ist zudem, dass sie sich dabei zugleich den Zugang zur javanischen Geisteswelt erhielt.

Väterlicherseits war Kartinis Familie in besonderer Weise offen für westliche Einflüsse. Ihr Grossvater liess seine Söhne von einem holländischen Tutor erziehen, der später Herausgeber der progressiven Zeitung De Lokomotief wurde und Zielen der ethischen Politik verbunden war. Um 1860 war eine holländische Erziehung auf Java fast einzigartig, da es zu der Zeit dort kaum westliche Schulen gab. Kartinis Vater, der Regent von Jepara, wurde von den Niederländern in sein Amt eingesetzt - dies vermutlich nicht zuletzt, weil er fliessend Niederländisch sprach und sich gern über westliches Gedankengut informierte. Von 80 Regenten auf Java gab es 1902 nur drei, die die niederländische Sprache beherrschten wie er, und einer davon war sein Bruder. Kartinis Vater und dessen Brüder waren bemüht, ihren Söhnen und Töchtern die gleichen Ausbildungschancen zu geben. So schickte der Regent von Jepara seine Töchter auf die Openbare Lagere School voor Europeanen; dort lernten sie fliessend niederländisch sprechen. Doch nach Vorschrift des adat wurde Kartini mit zwölf Jahren aus der Schule genommen. Als der Vater sie als 15-Jährige zu offiziellen Anlässen aus dem Haus gehen liess, verursachte das einen Skandal in der konservativen Gesellschaft.

Kartinis Mutter, die Tochter eines Kaufmanns, war zwar die zuerst geheiratete Frau des Vaters. Als der Regent aber später eine adlige Frau heiratete, wurde diese qua Rang zur 'ersten Frau'. Drei Töchter stammten aus dieser Verbindung, acht seiner insgesamt elf Kinder stammten von der zuerst geheirateten Frau - unter ihnen Kartini.

Da Kartinis Lebenslauf durch die vielen Schriften über sie bekannt sein dürfte, wird hier nur Bezug genommen auf einige Daten und Aspekte, die oft unerwähnt bleiben oder nur am Rande berührt werden.

Kartini war ihrem Vater sehr liebevoll, ja "einschmelzend" verbunden; nicht allein eine Liebe zu Büchern, zum Lernen und Wissen verband beide. Sie seien so eins im Denken und Fühlen, daher brauche der Vater als erster ihre Zuwendung und Liebe, sagte sie

(11.1o.19o1, im Brief an Stella Zeehandelaar); sie erinnere den Vater an seine eigene Mutter, und in ihr sehe er sein eigenes Bild (3.1.19o3). Aus ihren Briefen (ed. Abendanon:1911) kann auch verstanden werden, dass sie sich in unterschiedlicher Weise von ihrer Familie gefesselt fühlte: Die Mutter war zu fern und missbilligte ihre Bestrebungen; des Vaters enge Liebe liess ihrem Bedürfnis nach Ausweitung und Entfaltung nicht genug Raum. Hinzu kam ihr innerer Konflikt mit ihrer leiblichen Mutter und deren Position, der hinter ihrem Engagement gegen Nebenfrauen zu vermuten ist.

Da grosse Bereiche des väterlichen Fühlens zu ihrer Welt wurden, ihr Vater seinerseits in mancher Weise zu Konzessionen ihr gegenüber bereit war, sich gar ihr zuliebe gegen den Sittenkodex der Gesellschaft stellte, war eine Auflehnung gegen ihn persönlich oder gegen seine Familienordnung undenkbar. Vielmehr wurde Kartini bei Erkrankungen des Vaters überaus besorgt und nahm an, dass sie ihn gekränkt habe. Meinte sie als Kind, der Vater könne ihre Gedanken lesen, so glaubte sie später, sie verstehe ihn am besten und begründete dies schliesslich damit, dass sie ihm wohl das liebste seiner Kinder sei.

Die pubertäre Auflehnung gegen die andere Generation und die Tradition gab es bei Kartini auch, aber in abgelenkter Weise: Sie richtete sich gegen die ältere Schwester und den ältesten Bruder, die Gehorsam von ihr verlangten und das Bild strenger, unnachsichtiger, ja bornierter Eltern repräsentierten. Ihr 'Nein' gegen die beiden war voll ohnmächtiger Wut und isolierte sie in ihrer Familie. Schmerzhafte Erfahrung des Alleinseins, des Nicht-Verstandenwerdens, Ausreisserdrang, Todessehnsucht kennzeichneten auch für Kartini die andere Seite der Rebellion: Die Wahrnehmung der Eigenheit als etwas, was einen von allen anderen trennt. Sie wurde nicht aufgefangen und gehalten in einer Gruppe Gleichgesinnter; für ihre traditionell bestimmte Umgebung war sie eine Fremde. So konnte sie nur in sich suchen nach einer Hilfe, sich psychisch zu behaupten gegen den Druck der Tradition einerseits und den Sog ihrer Vorstellung von westlicher Freiheit auf der

anderen Seite. Die Wahrnehmung ihrer Eigenheit und ihrer eigenen Aufgabe geschah in Abgrenzung gegen die ganz andere, fremde Welt ihrer europäischen Freunde. Über dies 'ganz Andere' konnte sie Bilder entwerfen, darüber konnte sie in Briefen sprechen, eine wirkliche Alternative zu ihrem Leben war es wohl nie; sie wollte dem inneren Schmerz durch das Wünschen entfliehen (Brief vom 27.1.19o3). Andererseits schien sie über das Leben auf Java ausserhalb ihres Umkreises nur vage orientiert, und selbst über die Realität der eigenen Gesellschaftsschicht war sie sich wenig klar, da die Weigerung der Regenten, ihre Kinder in die von ihr geplante Schule zu schicken, sie sehr enttäuschte. Dieser traditionelle und auch jeder Person innewohnende Widerstand gegen Neues mag ihr wenig bewusst gewesen sein, da sie ihrerseits das Festhalten an bestimmten früheren Bindungen auch als etwas zu ihr Gehöriges betrachtete, ohne es zu reflektieren, um Änderung herbeizuführen. Die innere Bewegung und Veränderung geschah nicht in rationaler, bewusster Weise.

Einige Bemerkungen in ihren Briefen aus der Zeit ihrer Entscheidung gegen Holland, gegen Batavia und für ihre Heirat verdeutlichen die innere Bewegung.(3) Sie spricht von 'der Sache', 'der Aufgabe', 'dem Weg' und 'ihrem Ruf', dem sie folge; sie suche nicht mehr die persönliche Befriedigung, sie gehöre nicht mehr sich selber sondern 'der Sache' (25.4.19o3). Es gelang Kartini in dieser schwierigen Zeit, die Vergangenheit mit der Zukunft zu verbinden: Sie fand in sich das Bild ihres Grossvaters, dem sie sich nahe fühlen konnte in der Verfolgung nicht-traditionsbestimmter Vorstellungen, der gleichzeitig auch ihr eigenes Javanentum repräsentierte, in dem ihre Person in einer weiterreichenden Tradition stand. So kann sie sagen, ihr Gedanke sei bereits ein alter Gedanke, der vom Grossvater her stamme. Ihre Vorstellungen , ihr Geist seien vom Grossvater, dem Pionier, ererbt, und sie setze nur sein Werk fort (27.1.19o3).

Wie Kartini neben dem Vater in Abendanon einen väterlichen niederländischen Freund fand, so fand sie neben dem Bild des Grossvaters in sich einen dem Alter nach grossväterlichen niederländi-

schen Wegweiser in Multatuli, den sie 'sehr, sehr liebte' (6.11.1899), an den sie auch in späteren Briefen öfter erinnerte. Was sie von den javanischen wie von den niederländischen 'Vätern' in sich aufgenommen und bearbeitet hat, war zum einen das Angehen gegen konventionelle und erstarrte Formen ihrer Umgebung und das Bedürfnis, Schranken zu durchbrechen, die von dem als wesentlich Empfundenen und Gesuchten trennten. Zum anderen führte auch sie das Bedürfnis, Sorge zu tragen für ein 'inneres Objekt', das zunächst Idee, Ideal, auch Ich-Ideal sein mag und zu einer inneren Wahrheit und Freiheit wurde, für die sie sich in ihrem Rahmen engagierte.

Eine Utopie verdeutlicht einen speziellen sozialen Konflikt und beinhaltet einen Lösungsentwurf für ihn. Sie ist flexibel, es können ständig neue Elemente hinzugefügt werden beim Versuch ihrer Realisierung. Die konkrete Utopie zeigt eine Mischung von Wunsch und Wirklichkeit und kann zur 'self fulfilling prophecy' werden. Sie ist der Versuch, die verspürten Mangelzustände zu beseitigen und Lücken zu füllen, um eine heile Welt zu schaffen. Stammt Utopie zunächst aus dem Bedürfnis des Einzelnen, so gerät sie doch immer in ein Gruppengeschehen, wenn sie in ihrer Wirkung auf andere Personen geprüft wird. Der Einzelne hat mit seinem utopischen Denken also immer eine Gruppe vor sich - und zugleich hat er auch die Gruppe hinter sich, da er aus seiner familiären und sozialen Vergangenheit zu diesen seinen Vorstellungen gekommen ist. So ist das Gruppengeschehen das tragende Element, und es gibt keinen Griff in die Zukunft ohne die Verarbeitung der Daten aus der Vergangenheit. Im Zusammenziehen von Vergangenheit und Zukunft stellt sich der utopische Gedanke ausserhalb von Zeit. So kann der Utopist die Verwirklichung seiner Utopie abwarten und prüfen.

Die traditionelle indonesische Gesellschaft kennt nicht die lineare Zeit, sie kennt aber das Ineinandergreifen von Zeiten; sie kennt nicht das Streben nach individueller Freiheit im Sinne des europäischen Interesses daran, es hat in diesem Denken keine Relevanz (Sartono:1984). Wir können nicht annehmen, dass sich das

indonesische Denken innerhalb weniger Generationen plötzlich und insgesamt wandelte. Daran wird noch einmal deutlich, wie ausserordentlich und in der Tat utopisch das Denken und Sprechen von Kartini um die Jahrhundertwende war, wie ungewöhnlich weitreichend ihr Konzept der Gesellschaft und ihre Konzeption der eigenen Person waren und ihre Bewegung in die Zukunft. Als ein Beispiel möge hier ihre Aussage gelten, 'man könne das neue Leben nicht verletzen', der die spätere Aussage von Chairil zur Seite gestellt werden kann vom 'nie endenden Beginn' und ebenso Pramoedyas Erfahrung eines Werkes als einer unzerstörbaren Entität ausserhalb der Zeit. Kartini war auf Zukunft gerichtet, ohne dabei dem östlichen Denken Gewalt anzutun. So wandte sie sich von der 'grossen Partnerschaft' des Utopisten mit der ganzen Welt der Ideen zur 'kleinen Partnerschaft' der Beziehungen mit 'inneren Objekten'. Sie ist ein Rebell im Sinne Rendras, eine Person, 'die stets gegen die Begrenztheit ihres eigenen Zustandes rebelliert' (in Carle:1977). Diese Charakterisierung lässt sich ohne Einschränkung auf Kartini beziehen, aber ihre Haltung ist - wie schon gesagt - nicht ohne Wurzeln, die die 'Rebellion gegen die Begrenzung' in der ihr eigenen Weise möglich machten.

DIE NACHWELT

Kartinis Gedanken wurden über ihren Tod hinaus, über mehr als hundert Jahre nach ihrer Geburt noch weitergetragen, be- und verarbeitet. Was berührt die Nachwelt so stark, dass das Gedenken der jungen Frau, die 25-jährig starb, stetig wachgehalten wird? Regte ihr früher Tod die Nachwelt an zu Vorstellungen, was sie hätte in Bewegung setzen und erreichen können in einem langen Leben? Vielleicht - denn die 1884 geborene Raden Dewi Sartika, die 63-jährig starb und ihr Leben lang ausserordentlich tätig war in der Bekämpfung des Analphabetismus und der Durchsezung qualifizierter Berufe für Frauen, erreichte nie den Ruhm von Kartini, wenngleich sie 1966 ebenfalls zur nationalen Heldin erklärt wurde. Im Bereich der Kunst zeigt sich bei der Bewunderung und der literarischen Anregung etwas Ähnliches bei Chairil Anwar, der mit

27 Jahren starb. Seinen Ruhm erreichte bisher kein indonesischer Künstler, nicht einmal Armijn Pane, der zuweilen wie Chairil als pelopor angkatan 45 (Wegbereiter der Generation von 45) bezeichnet wird, und der in seinem Schaffen ständig bemüht war, eine Harmonie herzustellen zwischen westlichem und östlichem Denken, dem vielleicht die Zukunft Indonesiens gedanklich mehr noch am Herzen lag als Chairil oder Kartini. Ist es die zwingende Aussage, ist es die Konsequenz, mit der Kartini wie Chairil sagten, was sie sagen mussten, und dann starben? Berührt dies die indonesische Nachwelt mehr als alle durchdachten Planungen und kunstvollen Aussagen - der Glanz des frühen Todes?

Viele Schriften über Kartini heben vorrangig einen oder zwei Punkte aus ihren Gedanken heraus: Die Emanzipation der Frau und die Weitsicht ihrer Forderungen nach Mädchenschulen, um kommenden Generationen gebildete Mütter zu schaffen. Andere Schriften sehen ihre Person und ihre anhaltende Wirkung allein gestützt durch ihre hochgestellten niederländischen Freunde. Ihre Heirat wird zumeist als Resignation verstanden, zuweilen wird auch ihr früher Tod mit ihrem Verzicht und ihrer Enttäuschung in Verbindung gebracht. Können wir nur dies aus ihren Briefen lesen?

Kartini habe sich immer wieder Illusionen gemacht, sagt Nieuwenhuis (1957), während Alisjahbana (1966) von ihrer Passion und der Radikalität ihrer Forderungen spricht. Beide Kennzeichnungen können für Aspekte des utopischen Denkens stehen. Dass Kartini schliesslich eine kleine Mädchenklasse in ihrem Haus einrichtete und enthusiastisch davon berichtete, ist die konkrete Realisierung eines utopischen Gedankens. In diesem Zusammenhang wird aber auch die zumeist als Unterwerfung verstandene Rückkehr in die javanische Tradition von einer anderen Seite her verständlich: Nicht als Resignation, vielmehr als die dem Utopisten eigene Fähigkeit, Mangel zu erspüren in der Wirklichkeit, ihn in der Gesellschaft wahrzunehmen und die Lücken zu füllen mit der eigenen Kraft, nicht zuletzt auch mit der Kraft, Grenzen zu bejahen.

Als pendekar, pelopor, penjuang, pahlawan (Vorkämpferin, Vorläuferin, Kämpferin, Heldin) erfährt Kartini von der Nachwelt vielfältige Würdigung. Ein Held aber ist der - wie Chairil es in einem seiner ersten Gedichte (Diponegoro:1943) ausdrückte, - der vorwärts gehen muss, gleichgültig, ob er dabei lebt oder stirbt; er muss 'den Geist leben, der nicht sterben kann' (semangat yang tak bisa mati), muss im Leben spüren, was nur im Tod erreichbar ist. In den Schriften über Kartini erscheint es aber zuweilen auch so, als würden einige Zitate von ihr weitergereicht, die ihres Inhalts im Kontext des lebendigen Fühlens der Person entkleidet sind. Manchmal werden auch die späteren Briefe kaum berührt, in denen sie von tätiger Liebe spricht, nicht mehr vom Verlangen nach etwas und vom Kampf.

Bei Kartini wird im allgemeinen recht eingleisig verfahren in der Um- und Übersetzung ihrer Gedanken. Das mag mit dem gesellschaftlichen Ressentiment nicht nur ihrer Eheschliessung gegenüber sondern mehr noch ihrem frühen Tod im Kindbett gegenüber zusammenhängen, der zwiespältige Regungen weckt. Bezüglich ihres Todes wird das nirgends explizit ausgesprochen, umso häufiger aber lässt sich die Zwiespältigkeit feststellen gegenüber ihrer Entscheidung für die Ehe; zuweilen wird das so formuliert, als habe sie da einen Verstoss begangen gegen die an sie gestellten Erwartungen. Zumeist wird Kartini festgelegt auf den Begriff 'Frauenrechtlerin', wenig geht es um die Kreativität ihrer Gedanken und Einsichten. Bei der ambivalenten Betrachtung ihrer Person kommt hinzu, dass sie selbst oft über die Mutter-Kind-Beziehung gesprochen hat und über eine Erweiterung dieser Beziehung durch das Weitergeben von Bildungsinhalten - und letztlich entzog sie selbst sich dieser Aufgabe durch ihren Tod. Kartinis wirkliche Partner im Leben waren eher die väterlichen Figuren: ihr Vater, ihr väterlicher Freund Abendanon, ihr väterlicher Ehemann, und im Hintergrund steht als eine wichtige Person noch der Grossvater.

Gesellschaftliche Identitätskrisen können sowohl zu sozialem Wandel führen als auch zu stärkeren Einengungen, sie können auch revolutionäre Prozesse auslösen. Die Kultur, in der eine Gesell-

schaft sich ausdrückt, hat bestimmte Verhaltensmuster sanktioniert und entscheidet in festen Bahnen darüber, was sozial zugelassen wird und was nicht. In der Interaktion der einzelnen Person mit der Kultursituation geht es immer um das dynamische Kräftespiel des Unbewussten und des Bewusstseins. Veränderung, sozialer Wandel geschieht da, wo die unbewussten Beziehungen innerhalb einer Gruppe oder Gesellschaft nicht mehr die individuelle Abwehr gegen Ängste verstärken. So können dann andere Kräfte wirksam werden und nutzbar zur Umstrukturierung. Jedoch kann eine deutliche Veränderung der manifesten Struktur - etwa eine Veränderung in der Rangordnung oder in einem politischen System - auch verbergen, dass in Wirklichkeit, d.h. hier in der Tiefe, keine tatsächliche Veränderung stattgefunden hat; die gemeinsame unbewusste Beziehung ist unberührt geblieben von der Bewegung. Sozialer Wandel ist sehr schwer zu erreichen, und viele soziale Faktoren oder Probleme bleiben unlenkbar oder bleiben es über lange Zeit. Veränderung ist nur möglich, wenn eine Restrukturierung der unbewussten Phantasiebeziehung stattfindet mit der Auflage an die Mitglieder der Gruppe, in ihrem Abwehrmuster gegen Ängste Veränderungen zu akzeptieren und zu tolerieren. Von daher wird verständlich, dass eine Person, die auf Auflockerung oder auf das desintegrierende Element im unbewussten Gruppenkontext reagiert und kreativ Veränderung einbringt, zumeist mit Heftigkeit geliebt oder gehasst wird und nicht mildes Interesse oder Gleichgültigkeit erntet.

In der Gedenkschrift Satu Abad Kartini (1979) geht es um die Person und ihr Leben. Dabei werden zwei Punkte immer wieder neu betrachtet: Kartinis Herkunft mütterlicherseits und ihre Entscheidung zur Heirat. Dieser Seite der Betrachtung können die Aufsätze hinzugezählt werden, die sich mit den Orten ihres Lebens befassen, mit Erinnerungen anderer Personen an sie, mit der Darstellung der weiblichen Rolle in indonesischen Gesellschaften. Auf der anderen Seite geht es um die Ausstrahlung von Kartinis Ideen, um die inspirasi, um die heutige Situation der Frau, um Fortschritte und Ziele des Erziehungswesens. Die Texte der Sammlung sind insgesamt dem Ereignis des Gedenktages angemessen:

Vielfach wird aus Kartinis Briefen zitiert, und in mancher Weise scheint sie festgelegt worden zu sein, da es um Wiederholen und Einprägen ihrer Worte geht sowie dessen, was bereits über sie gesagt wurde. So ist verständlich, dass die Stimmungslage der Aufsätze eher depressiv anmutet: Es ist so, als ob nicht das Blühen sich erneuere in der Inspiration zur utopischen Idee, sondern als ob das Welken verhindert werden solle. Das jedoch ist ein ganz anderer Ansatz. Kartinis 'missliche Geburt' durch eine 'Nebenfrau' und ihr für Indonesier allgemein zunächst 'misslicher Tod' im Kindbett überschatten in mancher Weise die Kraft ihrer Aussagen. Kartinis Position wird mit einiger Ambivalenz betrachtet. Noch nach hundert Jahren habe sich in Indonesien niemand wie Kartini gefunden, sagt sinngemäss S.T.Alisjahbana (S. 116) in seinem Aufsatz 'Kebesaran dan Tragedi' (1979).

Es mag insbesondere dieser letzte Punkt sein, der beitragen kann zum Verständnis der eher depressiv anmutenden Grundstimmung der Beiträge. Denn in der Schwierigkeit, das passende Gegenstück zum utopischen Gedanken zu finden, zeigt sich ein Problem der Utopie selber: Das Gegenstück ist die Realisierung - mit ihr aber ist die Idee verschwunden, und es braucht neue Ideen, um das Überbrücken und Überblühen von Mangelzuständen zu erreichen. Hundert Jahre nach Kartinis Geburt scheint eher Traurigkeit zu herrschen, dass Ibu Kartini (Mutter Kartini) sich abgewendet, sich schwach gezeigt hat, es vorgezogen hat zu sterben. Ibu Kartini hatte es in ihrer Träumerei, ihrer utopischen Idee verstanden, die heftigen und drängenden Bedürfnisse der Kinder - im weitesten Sinne: Indonesiens - aufzunehmen und in veränderter Weise als liebevolle Gedanken ihnen zurückzugeben. Träumerei ist in diesem Sinne eine innere Einstellung, die vor allem der Offenheit verbunden ist, jegliche Angebote aufzunehmen von einem geliebten Objekt, sie in sich zu verknüpfen und zu verschmelzen in neue Legierungen, die zurück- bzw. weitergegeben werden. Im Austausch wird dann etwas Verändertes und Neues im Partner spürbar. Angst wird gemildert auf diese Weise, Druck und Entbehrung müssen nicht mehr ausschliesslich als lähmende Einschränkung erfahrbar werden sondern als eine Bewegung zu etwas Neuem, Möglichen: Zu etwas hin, was in

ganz anderer Weise denkbar ist oder eben zu erträumen. Sicherlich ist in diesen hundert Jahren viel in Indonesien geschehen im Bereich der Erziehung und Bildung. Die Aussagen von Europäern (Abendanon:1923, van Bemmelen:1982 z.B.) weisen auf eine Mentalitätsveränderung und darauf, dass in der Gesellschaft Elemente bereitlagen, die es galt, anzurühren und zu bewegen. Die Stimmen in Satu Abad Kartini sprechen aber noch eine andere Ebene an, die sich formulieren lässt als die Befürchtung, dass ein Held zu einem Standbild wird, in dessen Schatten man sich lagert, dessen Wort Madju (Vorwärts) (Chairil:1943) verklungen ist, oder - was noch mehr beängstigen dürfte - dass der Held sein Wort nicht überleben konnte und nur das Paradoxon hinterliess.

Was wurde aus Kartinis Ausstrahlungskraft? Nach ihrem Tod wurde sie vielfach gebannt in das Zählen von Schülerinnen und Schulen, wurde also zu einem mehr zwanghaften Akt umfunktioniert und in einem Lernprozess etabliert, dem die Freiheit des Sehens und die sprunghafte Erweiterung des Wissens kaum mehr zugänglich war. Über die 'Folgen von Kartini' ist unter diesem kontrollierenden Aspekt zuviel geredet worden. So hat die gesellschaftliche Tradition mit einigem Erfolg Kartinis Heftigkeit und Beweglichkeit zugeschnitten auf ein Schattenbild, das keinen Traum stört, keine Irritation macht: Eine indonesische 'Frauenrechtlerin', die so lebte wie Kartini, ist durchaus einzufügen in eine Gesellschaft, die eigentlich sehr sicher die Position der Frau umreisst. Die Gestalt der Kartini wird angepasst an das gesellschaftliche Denken und Leben, so dass ein jeder Kartini achten und preisen kann in einer recht pragmatischen Weise. Mehr als z.B. bei Chairil aber bleibt hier vielleicht ein innerer Zwiespalt zwischen Ideal und Pragmatik; so mag es in der Folge zu der Depression kommen, die in Satu Abad Kartini spürbar wird: Denn Kartini kann man nicht gerecht werden mit Normen und Statistiken.

Herbert Faith (zit. in Caldwell und Utrecht:1979,S.99) unterscheidet in der regierenden Elite zwei Typen von leitenden Persönlichkeiten: Die Administratoren oder Problemlöser, denen die Effizienz im ökonomischen und administrativen Bereich wichtig

ist, und die Solidaritäts-Macher, die soziale und kulturelle Integration betreiben im Sinne nationaler Einheit. Diese auf das politische Leben bezogene Typisierung lässt sich auf den kulturellen Bereich übertragen. So können wir hier fragen: Wird Kartini als 'Problemlöser' oder als 'Solidaritäts-Macher' gesehen, welche Erwartungen werden an sie gestellt?

Wenn beklagt wird oder kritisiert, dass sie realiter wenig erfolgreich war in der Durchsetzung ihrer Ideen, und dass auch nach hundert Jahren noch die Probleme um Erziehung und Emanzipation unzureichend gelöst sind, dann werden eher 'Problemlöser'-Vorstellungen und -Wünsche an Kartini herangetragen. Wird die Seite des Bemühens um eine gemeinsame Sache, das Streben nach Solidarität gesehen mit den Möglichkeiten unterschiedlicher Zusammenschlüsse und gedanklicher Verbindungen, dann erscheint sie als ein 'Solidaritäts-Macher', dessen Anliegen geglückt ist, indem es in weitere Bewegung hineingerät. Von der Annahme ausgehend, dass Indonesien nach wie vor mit sehr realen Problemen zu kämpfen hat, ist verständlich, dass eher die Hoffnung auf 'Problemlöser' besteht, dass also von ihrer Nachwelt Kartini stärker in diese Richtung gedrängt wird. Daraus wird klar, dass eine Illusionierung stattgefunden hat, die nur Desillusionierung zur Folge haben kann.

Jedoch ist - wie wir sahen - Kartini mehrfach und gewiss doppelt gerichtet in ihren Vorstellungen: Auf die Zukunft Indonesiens hin, auf die Vergangenheit und Gegenwart ihres javanischen Gedankenguts und auf die westliche Gedankenwelt. Sie konnte abstrahieren vom unmittelbaren Eingebundensein in einen sinnlich erfassbaren Lebensraum, dem Fremden in sich Raum geben und es wiederum in sich zusammenbringen und verschmelzen mit früheren Erfahrungen. Das vertraute Umfeld konnte dargestellt und unter bestimmten Aspekten geordnet werden, mit anderen Augen gesehen, mit neuen Worten benannt werden. Die mehrfache Gerichtetheit wird manchmal als Diskontinuität verstanden, bei Kartini zumeist als Bruch mit dem Ideal der eigenen Person bewertet und dann als Abweichen und Resignieren gedeutet. Weit weniger wird Diskontinuität in ihrem

Denken erfahren. Hier muss aber bedacht werden, dass der diskontinuierliche Weg im allgemeinen nicht wertfrei und noch weniger als etwas Positives verstanden wird, wenngleich dazu doch auch die wesentliche Fähigkeit gehört, Reize aufzunehmen und sie in veränderter Form zurück- bzw. weiterzugeben.

Unter das als zwiespältig verstandene Denken fällt etwa auch die neue Beachtung, die Kartini und ihr Leben in der Dezember-Ausgabe 1987 des führenden Nachrichten-Magazins TEMPO erfahren. Ihre Nachwelt bemüht sich erneut, ein eindeutiges und zuverlässiges Bild über ihr Wünschen und Handeln zu gewinnen. Dunkel ist aber vielleicht weniger das Bild der Kartini, verdunkelt mag eher die Klarheit werden durch die ambivalenten Empfindungen, mit denen sie betrachtet wird. Die Beziehung erscheint doppelbödig und daher besonders problematisch: Einmal wegen Kartinis unzeitigem und 'schlimmem' Tod im Kindbett; zum anderen mag sie verdunkelt worden sein durch die Nähe zu Sukarnos 'Sarinah-Konzeption', die aus ihr ein Bild hat entstehen lassen, das sich in ihren Aussagen nicht findet. Sarinah war bekanntlich die Dienerin im Hause von Sukarnos Eltern, eine für seine Entwicklung zentrale Figur, die 'als Mensch den grössten Einfluss auf ihn ausübte', wie er sagte (Sukarno:1967). Späterhin errichtete er ihr ein Denkmal in einem Handbuch der Frauenbewegung, das 'Sarinah' betitelt war, und in einem Prestige-Gebäude in der Jalan Thamrin (Legge:1972). Es kann vermutet werden, dass - bewusst oder unbewusst - im Denken der Indonesier eine Assoziation geschaffen wurde zwischen Kartini mit ihrem Einsatz für die Bildung der weiblichen Bevölkerung und der Frauenbewegung, wie Sukarno sie im Symbol 'Sarinah' für die indonesische Frau verstand.

Es gibt eine sehr volkstümlich gehaltene Erzählung über Kartinis Leben von A. Soeroto (1974), die in zehn kleinen Kapiteln von 'Kartini lahir' bis 'Kartini terakhir' vorgestellte oder nachempfundene Szenen erzählt. Auf den Zeichnungen dazu, abgesehen von dem bekannten Kartini-Foto auf dem Titelblatt - erscheint Kartini immer als die Person des Fotos, einmal in weiss, einmal in schwarz, am Ende zweimal im Strahlenkranz; den Hintergrund

bilden immer weibliche Personen, Häuser, Sonne, Wolken; im Vordergrund als Attribute von Kartini verschiedenartige Blätter, Buch und Blätter, Buch und Nähmaschine, Blätter und Blüten, 15 Mädchen und Frauen in weiss beim letzten Kapitel um ihren Kopf hin geordnet, von dem Strahlen ausgehen mit weiblichen und weiblich-emanzipatorischen Attributen. Auf keiner Zeichnung sieht Kartini zufrieden aus. Sollte das ihre Welt sein? Blatt und Buch haben eine gewisse Affinität, Sonne und Wolke ebenso, Haus und weibliche Wesen beschliessen diese Bilderbuchwelt von Weiblichkeit und erzeugen wohl den von Bild zu Bild wachsenden Strahlenkranz. Das erinnert an westliche Schriften über Heilige. In manchen Aussagen über Kartini mutet es tatsächlich so an, als hätte man sie lieber als eine 'Heilige' gesehen, die märtyrerhaft ihr Kreuz auf sich nahm. Das ist das Echo, das die Stimme der Person verzerrt und nur einen Klang heraushebt und vervielfältigt, der sich dabei verselbständigt und schliesslich die Person verfremdet. Das mag nach Art eines wayang-Bildes vorstellbar sein, bei dem eine Person zu einem Typus wird. Aber damit wird sie dem Standbild des Helden gleich, in dessen Schatten man sich lagert.

Gegenüber diesem einen schönen Bild, das bisher offiziell für Kartini stand, zeigt das Titelblatt von TEMPO 12/1987 Kartini eingebettet in Briefe wie in ungeheure zerdrückte Kissen, mit einem durch den Lichteinfall und die Art der Collage bedingten sehr veränderten Aussehen. Fast wie die Darstellung einer Verräterin, die ausweglos sich gefangen hat, mutet diese Collage an; glänzend ist allein ihr Schmuck, ihr Gesicht erscheint verzerrt durch die Spuren von Briefblättern: Eine Gezeichnete. Die Briefstücke umschliessen sie nicht nur wie Kissen sondern gleichen Felswänden, in die sie - dunkel - eingesunken ist, eher blicklos, um die Lippen sehr stumm wirkend, körperlos. Wie erdrückend steht in Grossbuchstaben über diesem Bild: PROTES KARTINI und hoch am oberen Rand die Information: 'Eksklusif: Surat-surat Kartini yang belum diterbitkan' (Exklusiv: Kartinis unveröffentlichte Briefe). Dies Bild erweckt die Assoziation einer unerbittlichen Abrechnung. Nichts mehr ist hier von junger Weiblichkeit, nichts von

einem 'Sarinah-Ideal', nichts ist zu spüren von dem lieblichen Bild, das A. Soerotos Text begleitet. Auf dem Titelbild von TEMPO erscheint Kartini reduziert auf ihr Schweigen, also auf das, was sie der Nachwelt nicht gab. Es wird hier deutlich, wie sehr heute die Person der Kartini verwoben ist mit den Bildern, die die Nachwelt sich über sie macht.

Entscheidungen sind immer eine Auswahl und somit ein Ausschnitt aus mehreren Möglichkeiten. Sie kommen zustande in Verbindung von einem primären Zweck und nicht bewussten, Vorstellungen, letztere in dem Sinne, dass eine Person oder eine Gruppe von dem sagen muss, was sie innerlich bewegt. Die Entscheidung, eher Nachforschungen anzustellen über Kartinis Familie als ihre ethischen und sozialen Vorstellungen aus ihrer Zeit heraus nachzuvollziehen und weiter zu tragen, zeugt von der Auswahl, die die Nachwelt hier für sich getroffen hat und aus bestimmten Gründen wohl nicht anders treffen konnte. Unbewusste Anteile und Motivationen wirken dynamischer und virulenter im Vergleich mit den vorbewussten und bewussten, die eindeutig darstellbar sind. Ein Teil der unbewussten Tendenzen - in der Person, wie auch in der Gruppe oder der Gesellschaft - drängt immer zur Wiederholung von bereits vertrauten Abläufen, ein anderer führt zur Bildung von grösseren Verbänden, die sich in weitergreifenden und neuen Zusammenhängen bewegen. Beide Tendenzen sehen wir auch bei Kartini sowie in dem, was ihre Nachwelt von ihr und bei sich schätzt und was sie ablehnt.

Jean Taylor (1974) sieht Kartini als eine wichtige Figur in der Geschichte Indonesiens und betont, dass ihre Stimme als erste gehört wurde, da sie in einer Sprache redete, die der ersten Generation der westlich erzogenen Indonesier zugänglich war. Sie verweist darauf, dass jedoch von den Historikern oder den Kulturforschern keiner sie erwähnt. Diesen Aspekt zu fördern, scheint nicht im Sinne der Nachwelt zu liegen. Stattdessen wird sie in manchen - allerdings eher in westlichen - Interpretationen übersteigert zur Frauenrechtlerin erklärt, was wenig Sinn macht, liest man eingehend Kartinis Briefe. In der Be- und Verarbeitung

von Kartinis Gedanken und Zukunftsentwürfen mag - verglichen z.B. mit Chairils Entwürfen - noch ein weiterer Aspekt wesentlich sein. Die erste Generation nach Kartini war sich ganz einig, dass sie mit ihren eigenen auch Kartinis Ziele verfolgte, ohne dabei unter inner-indonesischen Druck zu geraten und zu Auseinandersetzung und innerer Bewegung genötigt zu sein. Bei den Künstlern nach Chairil führte eben ein solcher Druck dazu, sich ständig konfrontiert zu sehen mit anderen auch indonesischen Vorstellungen und sich auch konfrontieren zu müssen mit der eigenen inneren Überzeugung. Durch die weitgehende Einigkeit und gemeinsame Überzeugung, bei der man sich auf Kartinis Ansichten stützen zu können meinte, konnte sie eher zu einer Art von Standbild werden. Kartini war kein Kämpfer mit Waffen in einem Krieg von einer gegen eine andere Partei. Das kommt hinzu. Denn ein Gegner, ein Krieg, stützt die affektive Regbarkeit und erleichtert das Engagement. Kartini selbst war die Waffe in dem Kampf, der in ihr stattfand für sich und ihre Idee, für ihre Eigenheit und Freiheit. Es ging für sie nicht darum, einen äusseren Gegner zu bekämpfen und zu vernichten und mehr oder minder versehrt aus der Schlacht hervorzugehen. Sie widersetzte sich nicht dem, was von aussen oder innen ihr spürbar wurde, sondern sie konnte es - das Javanische wie das Niederländische in sich - zum Antrieb ihres Denkens und ihrer eigenen Möglichkeiten verschmelzen. So ist sie Stimme wie Echo ihrer eigenen Erfahrungen wie der Verwobenheit von eigenheitlich Indonesischem mit langwährenden kolonialen Erfahrungen. Mit Kartini begann in Indonesien die Möglichkeit, einen eigenen Weg zwischen Traditionen und Kolonialismus zu erspüren und mehr zu verstehen von den eigenen Kräften. Dass die Nachwelt vielfach mit zwiespältigen Gedanken und widersprüchlichen Vorstellungen, mit kritischen Anmerkungen und andererseits Idealisierungen an Kartinis Person und Konzept herangeht, ist verständlich - insbesondere in Indonesien, wo innerhalb weniger Jahrzehnte sich so einschneidende Umwälzungen ergeben haben, dass zunächst eher nach pragmatischen Problemlösern Ausschau gehalten wird. Und doch ist auch die kreative Kraft Kartinis lebendig geblieben, und sie ist zu einer tragenden Stimme Indonesiens geworden.

LENA SIMANJUNTAK : SALOME UND KATHARINA BLUM IM GOLFKRIEG

1988 habe ich mit der Vorbereitung des Stückes "Zwischen Salome und Katharina Blum" begonnen. Natürlich habe ich das Stück nicht für den Golfkrieg konzipiert. Meine Idee war vielmehr, in einer Solo-Performance die Geschichten zweier Frauen zu verknüpfen, die in einer ausweglosen Situation zu Mörderinnen wurden.

Salome ist aus der Bibel als Tochter der Herodias und Stieftochter des Herodes bekannt. Sie liebt und achtet ihre Mutter - bleibt lange Zeit in deren Abhängigkeit. Überdrüssig der Intrigen der Herodias will Salome sich von der mütterlichen Gewalt befreien, die ihr Dasein bestimmt. In ihrem Streben nach Unabhängigkeit und Selbstfindung begegnet sie dem eingekerkerten Johannes dem Täufer. Er vermag ihr einen Ausweg aus dem Machtbereich der Mutter zu weisen, sucht aber zugleich Einfluß auf Salome auszuüben. Der Stiefvater - König Herodes - will Salome für seine Macht- und Ränkespiele ebenfalls benutzen. Er begehrt sie, nicht zuletzt, um Herodias zu demütigen. Salome weiß diesen Herausforderungen nicht anders zu begegnen, als nach dem Kopf von Johannes zu verlangen.

Katharina Blum ist eine Romanfigur von Heinrich Böll. Sie verkörpert die angespannte politische und gesellschaftliche Situation zu Beginn der 70er Jahre. Nach einer schweren Kindheit und Scheidung verdient sie ihren Lebensunterhalt als Kellnerin und Haushilfe. Unterschiedliche Schicksalsschläge haben Katharina zu einer starken Persönlichkeit werden lassen. In der Folge eines flüchtigen Verhältnisses zu einem Mann, den sie auf einem Karnevalsfest kennenlernt, wird sie zur Mörderin. Der Mann wird als Terrorist verdächtigt, die Polizei fahndet nach ihm. Katharina Blum wird Opfer und Objekt polizeilicher Untersuchungen sowie schriller publizistischer Begleittöne. Eine Pressekampagne droht rücksichtslos - und beispielhaft - ihre Selbstachtung zu zerstören. Katharina hat ihre Ehre verloren - und sie weiß keinen anderen Ausweg, als schließlich einen Journalisten zu erschießen.

Ganz persönlich fühle ich mich Salome und Katharina Blum noch enger verbunden, seit ich hier in Deutschland lebe. Nicht etwa, daß ich mit diesen Themen - teils westlicher Herkunft - schon viel vom westlichen Leben verstehe oder mich

gar in einen westlichen Menschen verwandelt zu haben glaube. Ganz und gar nicht! Ich versuche lediglich, mich selbst in das Leben, da wo ich bin, einzubinden. Ich tue das in der Hoffnung, mein Selsbt zu finden und mich von dem Denken zu befreien, das der menschlichen Existenz Schranken setzt.

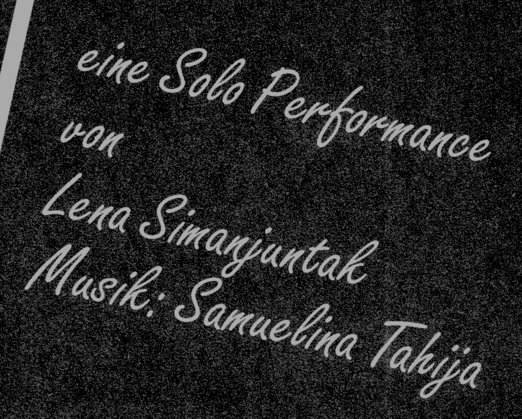
Die Geschichten von Salome und Katharina Blum sind nach ihrer Entstehung Tausende von Jahren voneinander entfernt, und möglicherweise besteht zwischen ihnen keinerlei Beziehung. Für mich allerdings sind beide durch die Problemstellungen miteinander verbunden: Sie stellen auf vielfältige Weise moralische Haltungen und Werte infrage, seien es die moralischen Werte des Lebens zu früherer Zeit, heute oder in der Zukunft.

In meiner Interpretation ist Salome ein Opfer von Machtkämpfen: die Macht der Herrschenden steht gegen die Macht der Religion und auch die verschiedenen Religionen stehen einander feindlich gegenüber. Auch Katharina Blum wird zum Opfer: sie gerät zwischen die Fronten der Machthabenden und ist der Gewalt von Medien ausgeliefert, die ihre Ehre zerstören.

Als im Oktober 1990 die Premiere meines Stückes in Köln stattfand und ich kurz darauf zu einem Gastspiel am 20. Januar 1991 nach Gütersloh eingeladen wurde, wußte ich noch nicht, daß diese Interpretation so bald auf grausame Weise aktuell werden sollte. Als dann der Golfkrieg ausbrach, fragte ich mich, ob es der Situation nicht angemessener sei, den Auftritt abzusagen. Welchen Nutzen konnte eine Aufführung von Salome und Katharina Blum noch haben? Schließlich entschied ich, das Gastspiel doch zu geben, denn durch den Golfkrieg wurde mir bewußt, daß die Problematik von Salome und Katharina Blum keine Fiktion ist.

Am 16. März, als der Golfkrieg schon beendet war, gab ich eine Vorstellung in Aldenhoven, deren Begleitumstände mich sehr beeindruckten. Es waren dort Asylanten aus verschiedenen Ländern im Publikum und die Einladungen waren in vier Sprachen gedruckt worden: deutsch, englisch, türkisch und arabisch. Die Anwesenheit und die Reaktionen dieser Asylanten wie auch der anderen Zuschauer machten mir erneut bewußt, daß Salome und Katharina keine imaginären Gestalten sind und daß das Theater niemals unabhängig von der politischen Situation existiert.

Zwischen Salome



und Katharina Blum

25 - 26 Oktober 1990 Köln
20. Januar 1991 Gütersloh
16. März 1991 Aldenhoven
5. Mai 1991 Wuppertal
31 Mai- 1 Juni 1991 Hamburg

Vor 2000 Jahren wurde ein Kind geboren; es hieß SALOME . . .

SALOME ist aus der Bibel als Tochter der Herodias und Stieftochter des Herodes bekannt. Sie liebt und achtet ihre Mutter – bleibt lange Zeit in deren Abhängigkeit. Überdrüssig der Intrigen der Herodias will Salome sich von der mütterlichen Gewalt befreien, die ihr Dasein bestimmt.

In ihrem Streben nach Unabhängigkeit und Selbstfindung begegnet sie dem eingekerkerten Johannes dem Täufer. Er vermag ihr einen Ausweg aus dem Machtbereich der Mutter zu weisen, sucht aber zugleich Einfluß auf Salome auszuüben.

Der Stiefvater – König Herodes – will Salome für seine Macht- und Ränkespiele ebenfalls benutzen. Er begehrt sie, nicht zuletzt, um Herodias zu demütigen.

Salome weiß diesen Herausforderungen nicht anders zu begegnen, als nach dem Kopf von Johannes zu verlangen.

Salome – ein Mensch in einer ausweglosen Situation . . .

Geburt – Aufwachsen – Spielen
Erziehung zum Mädchen – Tanz I
Tanz II – Tod des Johannes

ZWISCHEN SALOME UND KATHARINA BLUM

Eine Performance von Lena Simanjuntak

Musik	–	Samuelina Tahija
Bühne	–	Herbert Neubecker
Organisation	–	Hiltrud Cordes
Koordination	–	Karl Mertes

Lena Simanjuntak kommt aus Indonesien und lebt seit 1985 in Deutschland. In Jakarta hat sie eine Theater-Regie-Ausbildung genossen und als Schauspielerin, Regisseurin und Journalistin gearbeitet. Diese Erfahrungen – gekoppelt mit der Kenntnis von traditionellem Tanz – hat sie durch eine Pantomimen-Ausbildung bei Milan Sladek vervollständigt.

Samuelina Tahija, in Indonesien geboren, studierte Musik in Paris. Sie arbeitet als Musikerin beim Tanzforum/Oper der Stadt Köln.

Herbert Neubecker ist freischaffender Bühnenbildner.



Ich danke den Familien Mertes und Simanjuntak (L. S.)

Vor 20 Jahren lebte eine Frau, die gerne allein im Regen spazierenging; sie hieß KATHARINA BLUM . . .

KATHARINA BLUM ist eine Romanfigur von Heinrich Böll. Sie verkörpert die angespannte politische und gesellschaftliche Situation zu Beginn der 70er Jahre. Nach einer schweren Kindheit und Scheidung verdient sie ihren Lebensunterhalt als Kellnerin und Haushilfe. Unterschiedliche Schicksalsschläge haben Katharina zu einer starken Persönlichkeit werden lassen.

In der Folge eines flüchtigen Verhältnisses zu einem Mann, den sie auf einem Karnevalsfest kennenlernt, wird sie zur Mörderin. Der Mann wird als Terrorist verdächtigt, die Polizei fahndet nach ihm. Katharina Blum wird Opfer und Objekt polizeilicher Untersuchungen sowie schriller publizistischer Begleittöne. Eine Pressekampagne droht rücksichtslos – und beispielhaft – ihre Selbstachtung zu zerstören.

Katharina hat ihre Ehre verloren – und sie weiß keinen anderen Ausweg, als schließlich einen Journalisten zu erschießen.

Katharina Blum – ein Mensch in einer ausweglosen Situation . . .

Spaziergang im Regen – Liebe
Arbeit – Hausdurchsuchung
Vernehmung – Zeitung – Mord

26 FR

EXTREME FRAUEN

Zwei Frauen in Extremsituationen: Salome und Katharina Blum. In der Solo-Performance der Indonesierin Lena Simanjuntak stehen diese beiden durch Jahrtausende getrennten biblischen und böllschen Frauenfiguren stellvertretend für bestimmte Lebensprinzipien. Alte Feuerwache, 20.00 Uhr

Vorschau



Lena Simanjuntak, Alte Feuerwache

Do 25. Oktober · **Fr 26. Oktober** · **Sa 27. Oktober** · **So 28. Oktober** · **Mo 29. Oktober** · **Di 30. Oktober** · **Mi 31. Oktober**

Soloperformance
Lena Simanjuntak „Zwischen Salome und Katharina Blum"
20.00 Alte Feuerwache

Die Grünen Die ...

"Deutschland zw...
Reich und Regio...

Podiumsdiskussion 31.10.9...

Mit: J.Reich (Neues Forum...
C.Ströbele (Bundesvorstan...
W.Schoppe (Ministerin, Han...
H. Breyer (EG-Parlament f...
A. Langer (EG-Parlament f...
Moderation: J.Schmierer (...
Ort: Friedrich-Wilhelm-Gy...
Severin-Str. 241 (am Poli...

Neue Westfälische Lokalzeitung

Der Körper erzählt die ...

Lena Simanjuntak gastierte mit „Zwischen Salome ...

ZWISCHEN SALOME UND KATHARINA BLUM

Eine Performance von Lena Simanjuntak

Musik	–	Samuelina Tahija
Bühne	–	Herbert Neubecker
Organisation	–	Hiltrud Cordes
Koordination	–	Karl Mertes

Lena Simanjuntak kommt aus Indonesien und lebt seit 1985 in Deutschland. In Jakarta hat sie eine Theater-Regie-Ausbildung genossen und als Schauspielerin, Regisseurin und Journalistin gearbeitet. Diese Erfahrungen – gekoppelt mit der Kenntnis von traditionellem Tanz – hat sie durch eine Pantomimen-Ausbildung bei Milan Sladek vervollständigt.

Samuelina Tahija, in Indonesien geboren, studierte Musik in Paris. Sie arbeitet als Musikerin beim Tanzforum/Oper der Stadt Köln.

Herbert Neubecker ist freischaffender Bühnenbildner.



Donnerstag, 25./Freitag, 26. Oktober 20 Uhr SAAL Eintritt 14,-/12,-DM

»Zwischen Salome und Katharina Blum«

Solo-Performance von Lena Simanjuntak (Premiere)

Lena Simanjuntak zeigt Salome und Karharina Blum so, daß sie stellvertretend für uns alle bestimmte Lebensprinzipien verkörpern.
In der etwa zweistündigen Solo-Performance (mit Elementen aus Tanz, Pantomime, Bewegung), mit eigens komponierter Musik und selbstentworfenem Bühnenbild werden die in den Originaltexten (Bibel/Böll) geschilderten Extremsituationen veranschaulicht. Die Absicht der Künstlerin ist es, eine kulturübergreifende Brücke zu schlagen.
Lena Simanjuntak ist 1957 in Indonesien geboren; nach dem Studium der Theaterregie, Tanz- und Malstudium eigene Theaterarbeit in Indonesien seit 1979; 1984 Fortbildung als Pantomimin bei Milan Sladek in Köln; seit 1987 freie Journalistin bei der Deutschen Welle.



"Als Angehörige der Bevölkerungsgruppe der Batak aus Nordsumatra (Indonesien) waren mir die Geschichten von Katharina Blum aus meiner eigenen Kultur nicht vertraut. Durch den Einfluss des Christentums und meinem Aufenthalt in Europa sind mir jedoch beide Figuren und die Themen, die mit ihnen verbunden sind, bekannt und bewusst geworden.

Beide Geschichten handeln von Extremsituationen des Lebens. Sie stehen (bei Salome) für die Suche nach einer inneren Existenzsicherung und (bei Katharina Blum) für das Bemühen um Selbstachtung und Ehrenrettung. Für beide scheint der einzig mögliche Ausweg ein Mord zu sein. Die Erzählungen spiegeln für mich Lebensprinzipien wider, die sich auch in Generationskonflikten, im Rollenverhältnis Mann-Frau, in den Gegensätzen Nord-Süd, in Ängsten um Bewahrung und Zerstörung finden." (Lena Simanjuntak)

In einer zweistündigen Solo-Performance mit Elementen aus Tanz, Pantomime und freier Bewegung, unter Einbeziehung des Bühnenbildes und der eigens für dieses Stück von Samuelina Tahija, der indonesischen Komponistin des "Tanzforum Köln", geschaffenen Musik werden die in den Originaltexten der Bibel bzw. dem Roman von Heinrich Böll geschilderten Extremsituationen veranschaulicht. Die Absicht ist, eine kulturübergreifende Brücke zu schlagen.

Lena Simanjuntak wurde 1957 in Westjava geboren. In ihrer Kindheit wurde sie mit den unterschiedlichen tänzerischen Traditionen Indonesiens vertraut gemacht. In Jakarta studierte Lena Theater-Regie und arbeitete als Schauspielerin, Regisseurin sowie als Theaterkritikerin. Diese Erfahrungen vervollständigte sie durch eine Pantomimeausbildung bei Milan Sladek, Köln.

Einladung

16. März 1991, 20 Uhr,

Evangl. Gemeindezentrum,
Aldenhoven, Martinusstr.

Liebe Eltern,

Wir leben in einer Zeit, in der Mißtrauen zwischen den verschiedenen Völkern und Kulturen zunimmt. Deshalb wollen wir ein Zeichen der Versöhnung gegen diese schlimmen Tendenzen setzen und Sie zu einer Veranstaltung mit der indonesischen Tänzerin Lena Simanjuntak einladen.
Frau Simanjuntak wird uns Tänze vorführen zum Thema

"Zwischen Salome und Katharina Blum"

Tanz und Musik sind Ausdrucksformen, die alle Menschen miteinander verbinden. Im Anschluß an die Vorführungen wollen wir in gemütlicher Runde miteinander reden.

Die Kirchengemeinden Aldenhovens laden Sie dazu herzlich ein.

Mit freundlichen Grüßen

G. Beckers

Einladung

16. März 1991, 20 Uhr,

Evangl. Gemeindezentrum,
Aldenhoven, Martinusstr.

Sevgili Veliler,
... çağımızda, çeşitli kültürlere mensup ... yaşadığımız halde; yinede birbirimizi ç... unu değiştirmek için, beraber toplanıp ... Hindistan Bayan Lena Simanjuntak'ın sun... e gecesi düzenledik. Konu:

...hen Salome und Katharina Blum

... ayrı kültürlerden gelen insanları kaynaş... Beraberce konuşmak, anlaşmak, birbirin... ak için, Sizleri kalpten davet ediyoruz.

Sevgi ve Selamlarımızla

Einladung

16. März 1991, 20 Uhr,

Evangl. Gemeindezentrum,
Aldenhoven, Martinusstr.

الاوليـاء الاعـزاء،

نعيش في وقت اكثر فيه الصراع وانعدام الثقة بين مختلف الشعوب والشقافات. لذلك وكرمز للصلح وضد هذا الإتجاه السيوء ندعوكم لحضور الحفل الذى ستحييه الراقصة الأندونيسية "لينا سيمانيونتاك".

السيدة سيمانيونتاك ستعرض لنا رقصلت تحت عنوان

بين سالوم و كتارينا بلوم

ن الموسيقي والرقص من الطرق التعبيرية التي تجمع بين كل البشر.
، ختام العرض نريد أن نجلس حول مائدة مستديرة "جلسة مريحة ناقشة وتبادل الاراء.
معيات الكنسية بألدنهوفن تدعوكم قلبيا لهذا اللقاء.

مع التحيات الودية

G. Beckers

Der Tanz Indonesiens

Fortführung des kulturellen Erbes

Die Entwicklung des modernen Tanzes in Indonesien begann mit kreativem Elan, als das Land 1945 von der niederländischen Kolonialherrschaft unabhängig wurde. Aufbruch und Neubeginn dieser Zeit griffen jedoch weniger europäische Tanztraditionen wie Ballett oder Ausdruckstanz auf, sondern knüpften ganz bewußt an das eigene kulturelle Erbe an. Die Regierung unter Präsident Sukarno hatte erkannt, daß dem Inselreich mit den gewaltigen Dimensionen eine nationale Identitätsfindung bitter not tat. Es galt, über 100 Millionen Menschen aus 350 Regionalkulturen mit eigenen Sprachen, religiösen und künstlerischen Traditionen aus einem Archipel, dessen west-östliche Ausdehnung der Entfernung von Schweden bis Süditalien entspricht, unter dem Staatsmotto „Einheit in der Vielfalt" zu vereinen. So entstanden in den Jahren 1950 bis 1965 von Sumatra im Westen bis zu den Molukken im Osten zahllose Musik- und Volkstanzgruppen, die – gemäß der damaligen politischen Orientierung zum Sozialismus hin – von der Kulturorganisation der Kommunistischen Partei intensiv gefördert wurden. Dadurch erhielt die Volkstanzbewegung ein besonderes „Agitprop"-Gepräge: aufwendige und prachtvolle Kostüme wurden vereinfacht oder durch Alltagskleidung ersetzt, als neues Thema wurde die Arbeitswelt entdeckt. Vor allem der Reisanbau vom rhythmischen Setzen der Stecklinge über die Ernte und das Dreschen wurde tänzerisch umgesetzt. Kulturelle Austauschprogramme mit befreundeten sozialistischen Ländern brachten dann auch die Choreographin Farida Feisol nach Moskau, wo sie eine Ballettausbildung absolvierte. Mit ihrem Bemühen um eine spezifisch indonesische Interpretation des Balletts ist Feisol jedoch in ihrem Land eine Außenseiterin geblieben.

Bei aller Aufmerksamkeit, die sich in dieser Zeit auch auf die peripheren Kulturen der Außeninseln richtete, blieb doch eines typisch für den Verlauf der indonesischen Geschichte: Federführend waren die zentralen Inseln Java und Bali, von denen sowohl die klassischen Formen des Tanztheaters als auch die bekannten Puppen- und Schattenspiele stammen. Während die namenlosen Schöpfer der Freiheits- und Volkstänze aus Kalimantan oder Celebes nach dem Umsturz von 1965, der in ein Militärregime und eine beispiellose Kommunistenverfolgung mündete, schnell in Vergessenheit gerieten, haben die Arbeiten der Javaner Bagong Kusudiardjo, Soedarsono und Kusumo Kesawa die Zeiten überdauert. Auf letzteren geht eine moderne Adaption des „Ramayana"-Stoffes aus der indischen Mythologie zurück, in der die Dialog- und Gesangsphasen des höfischen Tanztheaters Wayang Wong, des Schattenspiels mit menschlichen Darstellern, entfallen. Seit der Uraufführung in der Tempelanlage Prambanan nahe der Stadt Yogyakarta im Juni 1961 finden alljährlich in den Vollmondnächten der Sommermonate Aufführungen dieser Inszenierung in dem romantischen Ambiente des Tempelkomplexes statt. 1963 wurde – ebenfalls in Yogyakarta – die Tanz- und Musikakademie ASKI gegründet, gleiche Institute folgten auf Bali und in West-Sumatra. Unter der verständigen Leitung des adligen Tänzers und Tanzpädagogen Soedarsono entwickelte sich die Akademie zum bedeutendsten Talentelieferanten des Landes. Zu den bekanntesten Werken von Bagong Kusudiardjo schließlich zählt ein vierteiliger Tanzzyklus, dessen Thematik den Zeitgeist widerspiegelt: Ein Kampftanz von Guerilla-Soldaten, ein Arbeits- sowie ein „Selbsthilfe"-Tanz und zuletzt der javanische Volkstanz „kuda lumping", bei dem die Tänzer auf Pferdeattrappen zu reiten scheinen.

Die radikale Abwendung vom politischen Linkskurs kostete viele der zuvor als fortschrittlich gefeierten Künstler das Leben, andere wurden deportiert und jahrelang gefangengehalten. In den 70er Jahren begann man sich allmählich von diesem Schock zu erholen, doch ist dieser Prozeß bis heute nicht abgeschlossen. Regierungskritische Untertöne in Theater, Film oder Tanz müssen mit größter Vorsicht geäußert werden. Zugleich verlagerte sich das künstlerische Geschehen von den traditionellen Zentren an den Sultanshöfen von Yogyakarta und Surakarta in die Hauptstadt Jakarta. Hier fand die zeitgenössische Kunstszene einen neuen Mittelpunkt in der Kunsthochschule mit dem ihr angegliederten Aufführungszentrum im Ismail Marzuki-Park. Eine neue Generation von Künstlern, unter ihnen als Vorreiter der Choreograph Sardono W. Kusumo, wuchs hier heran, wo unter einem Dach die Fächer Film, Musik, Theater, Tanz und Malerei gelehrt werden. Im Tanz stand nun weniger die Suche nach thematischen Innovationen im Vordergrund als das Bemühen, Anschluß an die internationale Entwicklung zu finden. Doch immer noch enthalten die eigenen Tanztraditionen eine solche Fülle neuer Möglichkeiten, daß ein Zugriff auf europäische oder amerikanische Tanzformen nicht notwendig erscheint. Impulse aus dem Ausland, wie etwa ein freierer Umgang mit dem überlieferten Bewegungsrepertoire, werden so gründlich absorbiert, daß auch den Neuschöpfungen ihr spezifisch indonesischer Charakter erhalten bleibt. Die Tatsache, daß die Werke moderner Choreographen aus Indonesien im Ausland bislang kaum bekannt geworden sind, darf dabei nicht als Zeichen für mangelnde Qualität gedeutet werden; einzig Sardono W. Kusumo und Bagong Kusudiardjo ist es gelungen, sich auf internationalem Niveau einen Namen zu machen. In erster Linie ist das die Folge eines Kommunikationsproblems, das sich im Land selbst am Verhältnis des Zentrum Java zu den anderen Inseln wiederholt: Auch in der indonesischen Provinz entstehen beachtliche Produkte des modernen Tanzes, doch wenn diese Entwicklung schon in der Hauptstadt kaum bemerkt wird, so verwundert es nicht, daß die internationale Anerkennung ebenfalls ausbleibt. Bisher muß noch, wer in Kultur oder Politik etwas erreichen möchte, nach Jakarta umsiedeln. Dieser Erkenntnis folgten etwa die junge Choreographin Wiwi Sipala aus Makassar/Süd-Sulawesi, die eine Tanzausbildung in den USA absolvierte, oder Gusmiati Suid aus West-Sumatra, der es in besonderer Weise geglückt ist, Volkstänze ihrer Bevölkerungsgruppe auf ein zeitgenössisches Niveau zu bringen. Gerade wurde sie mit ihrer Gruppe Gumarang Sakti zu einem großen Festival indonesischer Kultur in die USA eingeladen. Und man darf hoffen, daß in Zukunft mehr von ihr und anderen modernen Choreographen aus Indonesien zu hören und zu sehen sein wird.

Hiltrud Cordes

Wita S i m a n j u n t a k

EIN JAHR IN DEUTSCHLAND

Als ich aus Medan/Norsumatra im Januar 1990 in Deutschland ankam, war ich sehr fröhlich. Bis heute habe ich schon viele Erfahrungen gesammelt. Am Anfang war hier alles sehr fremd für mich: zum Beispiel die Sprache, die Kultur, das Wetter, die Menschen - alles ist anders als in Indonesien.
Bevor ich nach Deutschland kam, habe ich zu Hause noch nicht richtig Deutsch gelernt. Deshalb habe ich in Köln zuerst einen Deutschkurs in der VOLKSHOCHSCHULE besucht. Mein Ziel ist nämlich, daß ich hier studieren möchte. Während des VHS-Kurs habe ich viele Leute aus aller Welt kennengelernt. Über sie habe ich allerhand aus ihrer Heimat erfahren. Das war sehr interessant für mich, weil ich so Neues lernen konnte.
Im Anschluß an den VHS-Kurs bin ich zur Fachhochschule gegangen, wo ich jetzt zunächst weiter Deutsch lerne. Es ist immer noch schwierig für mich, weil die Grammatik so anders ist als die meiner Muttersprache. Die Deutsche Sprache zu praktizieren, bereitet mir immer noch Probleme, beispielsweise mit den Fällen, den Zeiten, mit der Satzbildung. Im Indonesischen benutzt man "saya mau minum" sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft und ergänzt für die Vergangenheit nur ein Adverb. Im Deutschen aber muß man unterscheiden zwischen "Ich trinke / ich werde trinken / ich habe getrunken oder ich trank". Weil das alles nicht so einfach ist, kann ich diesen Beitrag auch nur mit fremder Hilfe schreiben.

Nachdem ich einen Monat hier gewesen bin, konnte ich zum ersten Mal den Kölner Karneval erleben. Dabei habe ich sehr viele Leute in verrückten Kostümen gesehen, mit Masken verkleidet - und dann haben sie noch auf der Straße gefeiert! Damals hat mich im Deutschkurs plötzlich jemend geküßt - natürlich war ich erschrocken, weil ich das nicht gewohnt war. Ich war böse auf den Mann, denn er ist doch unhöflich gewesen. Als es mir später erklärt wurde, habe ich den Spaß verstanden.

Weil ich Protestantin bin, gehe ich oft in die Kirche. Als ich zum erstenmal einen Gottesdienst in der Nähe meiner Wohnung besuchte, war ich ganz erstaunt, daß sonntags so wenige Leute

zur Kirche gingen. Wenn ich das mit zu Hause vergleiche, so fällt mir auf, daß in Deutschland die Kirchen zwar schöner und größer sind als in Indonesien - aber auch leerer. Einige der Kirchenlieder kann ich hier mitsingen, weil wir in Indonesien die gleichen Melodien kennen.

Ostern und Weihnachten habe ich außerhalb Kölns - in Ahrweiler - verbracht. An diesen Feiertagen waren die Kirchen übrigens voll. Mit der Familie hatten wir schöne Feste. Weil in Indonesien die meisten Leute Moslems sind, kennen wir dort nicht derart große Feierlichkeiten wir hier. In Deutschland gibt es bei diesen Festen immer viele Geschenke, über all sieht man Reklame mit dem Osterhasen oder mit dem Christkind. Das kannte ich so nicht.

Sylvester bin ich erstmals auf einer kleinen Insel in der Nordsee gewesen, auf Spiekeroog. Als ich in der Schule war, haben wir im Geographie-Unterricht etwas über diese Inseln gelernt, und ich erinnere mich, daß ich davon träumte, einmal dorthin fahren zu wollen. Nun war ich da. Ich fühlte mich sehr wohl, obwohl es kalt war und immer regnete. Wenn ich auf das Meer schaute, erinnerte ich mich wieder an Indonesien und dachte, daß die Wellen vielleicht auch auf der anderen Seite der Erde ans Ufer schlugen. Bloß die Palmen - wie ich sie von meiner heimat vor Augen hatte - die gab es in Spiekeroog nicht. Auf Spiekeroog gibt es mehr Touristen als Einwohner und Autoverkehr ist dort verboten.

Die Deutschen, die ich bisher kennengelernt habe, waren meistens sehr nett; viele haben aber Schwierigkeiten, mit Fremden umzugehen. Es fällt ihnen offenbar schwer, ein persönliches Verhältnis aufzubauen. Warum das so ist, das weiß ich noch nicht. Deshalb will ich noch länger hierbleiben, um das zu erfahren.

Universität zu Köln, Orientalisches Seminar, Malaiologischer Apparat
- Kerpener Strasse 30, D-5000 Köln 41. Tel.:0221/4703470

The Cologne Institution of Indonesian and Malay Studies is facing a momentous turningpoint for several reasons:

- The first ever chair of the Cologne 'Malaiologie' could be offered to a colleague in 1988. But after his withdrawal in 1989, the chair, unfortunately, was taken over by the recently founded Cologne 'Centre of East-Asian Studies' (Chinese jurisprudence).
- Founding mother Ibu Irene (Hilgers-Hesse) has retired from active teaching service.
- Rainer Carle has been offered a chair in Hamburg.
- Luckily, there is a rising generation, since 35-year old 'Malaiologie' gained its status as a fully established discipline almost 12 years ago. Graduates and students of 'Malaiologie' are still fighting for the survival of one of the three centres of Indonesian and Malay philology in Germany (including Hamburg and Frankfurt, besides Berlin of the former GDR). Dr Helga Blazy (linguistics), Dr Werner Drossard (linguistics), Bram C. Omar M.A. (Indonesian and Javanese language) and Dr Fritz Schulze (Malay historiography) hope to collectively bridge the gap left by the recent vacancy.

In a farewell ceremony Professor Irene Hilgers-Hesse was honoured for her almost 40 years of lecturing at Cologne University. In the twenties she started studying History of Art in Cologne and Berlin. In 1929 she moved to the University of Hamburg where she studied Anthropology, Oceanic Languages and History of Art. In fact she is one of the first women in Germany who studied Anthropology and who obtained a doctor's degree (1932). Her dissertation, supervised by G. Thilenius, deals with Melanesian art from New Ireland (*Die Darstellung der menschlichen Gestalt in Rundskulpturen Neumecklenburgs*; for a valuation cf. Waldemar Stöhr in *Die deutsche Malaiologie*. Festschrift in honor of I. Hilgers-Hesse, Heidelberg: J. Groos, 1988). Her teachers were, among others, Otto Dempwolff and Walter Aichele.
After several years at the Cologne Museum of Anthropology, Irene Hilgers-Hesse started lectures on Indonesian in the early fifties - without being payed. In 1951, together with some University colleagues, she founded the first German-Indonesian Society ("Deutsch-Indonesische Gesellschaft"/DIG) which she is still managing today. In 1956 she succeeded in founding the discipline of 'Malaiologie', which was further developed by her after she had gained the qualification of professor on the basis of her research on the history of the Indonesian language (*Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Bahasa Indonesia unter besonderer Berücksichtigung einiger syntaktischer Fragen*. Heidelberg: J. Groos, 1965). Indeed she was the first woman at the old-fashioned Faculty of Philosophy at the University of Cologne who obtained that qualification. For years she also took care of the small Indonesian language department which is associated with the University of Bonn (subsidiary subject for translation studies). In 1983 she was decorated by the Indonesian government with the "Satya Lencana Kebudayaan", immediately followed by a high decoration of the German government. In 1984 she was invited by the University of Passau to cooperate as founding mother for the Chair of Southeast-Asian Studies (Prof. Bernhard Dahm). Prof. Hilgers-Hesse became known to a larger public by her Indonesian-German Dictionary which she published in 1962 together with Otto Karow (Frankfurt). Her translation of Indonesian short stories (in cooperation with Mochtar Lubis) is a pioneering publication on Indonesian literature in Germany (*Perlen im Reisfeld und andere indonesische Erzählungen*. Tübingen: H. Erdmann, 1971). This publication marks one of her main interests, modern Indonesian literature, surpassed only by her passion for classical Malay literature. She introduced generations of students to these subjects with great enthusiasm and in an inspiring manner. The students have always very much loved "Ibu Hi-He" for her warm-heartedness in an often too-tough University atmosphere. We are glad that she will continue to manage the established series of guest lectures which she founded in 1978 together with J. Wiesner ("Kölner Interdisziplinäre Konferenz für Gegenwartsbezogene Südostasien-Forschung"/KIK). Thus she will remain at her post to fight for survival of the Cologne 'Malaiologie'.

Berichte von den Smaragdinseln

Europäische Erforschung des Malaiischen Archipels von den Anfängen bis 1900. XXIV. Deutscher Orientalistentag Köln 1988. Eine Ausstellung in der Universitäts- und Stadtbibliothek in Zusammenarbeit mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde der Stadt Köln und dem Malaiologischen Apparat des Orientalischen Seminars der Universität zu Köln. Köln: Rautenstrauch-Joest-Museum 1988.

Blazy, Helga

Sprachliche Mitteilung und grammatische Relation - Samoanisch/Toba-Batak, in: Einar von Schuler (ed.), XXIII. Deutscher Orientalistentag, Würzburg 1985. Ausgewählte Vorträge. *ZDMG*. Suppl. VII. Stuttgart 1989, pp 592-601.

Blazy, Helga

A boy, a man, wandering on the grassy verge of a road. Some thoughts on Rendra "Ia sudah bertualang" (1955), in: *Indonesia Circle* no. 47/48, 1989, pp 19-28.

Carle, Beate

Tendenzen in der Gegenwartsliteratur Indonesiens, in: *Asien* Nr.24, 1987, pp 42-51.

Carle, Beate

Das Motiv des Verlorenen Sohnes im lyrischen Werk von Sitor Situmorang. Variation und Entwicklung eines zentralen literarischen Motivs, in: Einar von Schuler (ed.), XXIII. Deutscher Orientalistentag, Würzburg 1985. Ausgewählte Vorträge. *ZDMG*. Suppl. VII. Stuttgart 1989, pp 602-13.

Carle, Beate

Iwan Simatupang's novel 'Ziarah': An Indonesian concept to overcome Angst, in: W. Marschall (ed.), 7th European Colloquium on Indonesian and Malay Studies. Papers. Bern 1989 (forthcoming).

Carle, Rainer (ed., in cooperation with C.E. Cunningham, M.J. Kartomi, R.W. Liddle, B. Nothofer and H. Uhlig, introduced by B. Dahm)

Cultures and Societies of North Sumatra. Veröffentlichungen des Seminars für Indonesische und Südseesprachen der Universität Hamburg, Band 19. Berlin/Hamburg: Dietrich Reimer 1987.

Carle, Rainer

Kulturpolitische Implikationen einer Kontroverse um die indonesische Einheitssprache, in: *Asien* Nr.27, 1988, pp 1-15.

Carle, Rainer

Opera Batak - Theatre on Regional Identity in the National Context. *Tenggara. Journal of Southeast Asian Literature* (Kuala Lumpur), Vol.21, April 1988, pp 131-39.

Carle, Rainer

Eksposisi Kumpulan Sajak Latiff Mohidin, in: *Dewan Sastra* (Kuala Lumpur), no. 12, 1989, pp 26-33.

Carle, Rainer

Greek Tragedy's Part on the Indonesian Stage, in: E.Fischer-Lichte, J. Riley and M. Gissenwehrer (eds), The Dramatic Touch of Difference: Theatre Own and Foreign. Tübingen: Gunter Narr 1990, pp 189-202.

Carle, Rainer

Opera Batak. Das Wandertheater der Toba-Batak in Nordsumatra. Schauspiele zur Wahrung kultureller Identität im nationalen indonesischen Kontext. Band I Entwicklungsgeschichte und Textkommentare. Band II Dramentexte und Dokumentation. Veröffentlichungen des Seminars für Indonesische und Südseesprachen der Universität Hamburg. Band 15. Berlin/Hamburg: Dietrich Reimer 1990.

Carle, Rainer

Das lyrische Werk von Latiff Mohidin, in: Kindlers Neues Literatur Lexikon. Band 11. München 1990.

Schulze, Fritz

Die Silsilah Raja-Raja Sambas im Kontext Malaiobuginesischer Histriographie, in: *Afrika und Übersee*, Band 70-1, pp 107-23.

Schulze, Fritz

Chairil Anwar. Pramoedya A. Toer. Malaiische Literatur. Indonesische Literatur, in: Harenbergs Lexikon der Weltliteratur in fünf Bänden, Dortmund 1989.

Schulze, Fritz

Das Hikayat Upu Daeng Menambun. Ein Beitrag zur buginesisch-malaiischen Geschichtsschreibung in West-Kalimantan, in: W. Diem und A. Falaturi (eds), XXIV. Deutscher Orientalistentag Köln 1988. Stuttgart 1990, pp 555-64.

CONFERENCES, SEMINARS, SYMPOSIUMS, WORKSHOPS, ETC.

XXVIII. Kölner Interdisziplinäre Konferenz für Gegenwartsbezogene Südostasien-Forschung: Dipl.Geogr. Pohl, Köln (*Stadtgeographie Singapur*); Prof. Dr Braum, Hamburg (*Fischerei-Technik in Indonesien*); Beate Carle M.A., Köln (*Zum Begriff des Grotesken in der modernen indonesischen und malaysischen Literatur*); Prof. Dr Ingrid Wessels, Berlin-Ost (*Der Suharto-Staat. Indonesiens Probleme auf dem Weg in die Moderne*); Dr Claudine Salmon, Paris (*The Sino-Malay Tradition as a Part of the Indonesian Literature*). Orientalisches Seminar, series of seminars on *'State and Society in Islamic Countries'*, among the participants were Prof. Dr O. Schumann, Hamburg (*Islam in Indonesien*).

THESES AND DISSERTATIONS

Blazy, Helga
Leitbilder der Freiheit. R.A. Kartini und Chairil Anwar (M.A.-thesis 1988, unpublished).
Blazy, Helga
Das Kind in der modernen indonesischen Literatur. Diss. Köln 1990 (forthcoming).
Bram C., Omar
Syair Perang Inggris di Betawi. Eine malaiische Handschrift zur Eroberung Javas durch die Engländer im Jahre 1811 (M.A.-thesis 1988, unpublished).
Schulze, Fritz
Einheimische Quellen zur Geschichte West-Kalimantans. Die Chroniken von Sambas und Mempawah. Diss. Köln 1990 (Heidelberg: J. Groos, forthcoming).

RESEARCH PROJECTS

Blazy, Helga
Lyric poetry: Subagio Sastrowardoyo ("Kayon").
Blazy, Helga and Rainer Carle
"Rapot ni angka binatang" - The assembly of the birds. A Batak fable on the ideals of leadership, written down by Arsenius Lumbantobing (Laguboti 1916).
Bram C. Omar
Hikayat Maresekalek.
Carle, Beate
Grotesqueness and the absurd in modern Indonesian literature. Intertextuality in Indonesian and relations to non-Indonesian fiction.
Carle, Rainer
Malay and Indonesian modern lyric poetry: hermeneutic problems.
Hilgers-Hesse, Irene
Malaiische Volksromanzen.
Hilgers-Hesse, Irene
Indonesische Märchen.
Schulze, Fritz
Continuity and change concerning main elements of the Malay historiography.

(Diese Beiträge wurden übernommen aus: ENSEAS, Vol.3/1 Nov 199o)

Nachrichten aus der Malaiologie Köln
Malaiologischer Apparat der Universität zu Köln
Kerpener Str. 3o, 5ooo Köln 41

Das Semesterprogramm SS 1991

Grundstudium

Konversationskurs Indonesisch (für Anfänger) 2 St. Mo 13 - 14.3o h	B.C. Omar
Indonesisch II 2 St. Di 16 - 18 h	F. Schulze
Indonesisch III 2 St. Mo 14.3o - 16 h	B.C. Omar
Struktur des Indonesischen 2 St. nach Vereinbarung	W. Drossard
Landeskunde: Geschichte und Kultur der Malaien 1 St. Mi 14 - 16 h	F. Schulze
Huruf Jawi: Kursorische Lektüre 1 St. Mi 15.45 - 16.3o h	F. Schulze

Hauptstudium

Javanisch für Fortgeschrittene (Übung) 2 St. Mi 16.3o - 18 h	B.C. Omar
Malaiische Handschriftentradition und klassisch malaiische Literatur 2 St. Mi 13.3o - 15 h	F. Schulze
"Grammatik der Poesie" Übung zur modernen indonesischen Lyrik 2 St. Mo 13.3o - 15 h	H. Blazy
Struktur Batak Toba II 2 St. Mo 15 - 16.3o h	H. Blazy
Interdisziplinäre Veranstaltungen zur gegenwarts-bezogenen Südostasienforschung. Geistes- und kulturwissenschaftliche Fragen 1 St. (2 St. 14-tgl.) Mi 18 - 19.3o h Termin wird jeweils angekündigt	I. Hilgers-Hesse

Die Malaiologie Köln tritt ausserhalb von Köln in Erscheinung:

Auf dem XXV. Deutschen Orientalistentag vom 8. - 13. April 1991 in München wird die Malaiologie Köln vertreten sein mit einem Vortrag von Helga Blazy:

"Ein Beitrag zur modernen indonesischen Lyrik
'Kayon' ein Gedichtszyklus von Subagio Sastrowardoyo"

Auf dem 8th European Colloquium of Indonesian and Malay Studies June, 15 - 2o, 1991, Göteborg, Sweden mit einem Vortrag von Helga Blazy:

"'...begitulah kita sebagai dibelenggu' ... 'kalau kita biarkan kita dibelenggu': The Echoes and the New Voices of Armijn Pane 5o Years Later."

Auf der Tagung der Deutschen Sektion der Internationalen Studiengemeinschaft für Pränatale und Perinatale Psychologie und Medizin (ISPPM): "Kulturelle Verarbeitung prä- und perinatalen Erlebens" vom 28. - 3o. Juni in Heidelberg mit einem Vortrag von Helga Blazy

"'Ich lasse meinen Geist wandern'
Schwangerschaft und Geburt in Darstellungen der modernen indonesischen Literatur"

*

DIG KÖLN - Terminkalender:

Wir möchten Sie hier nochmal erinnern, dass die DIG-Köln-Mitglieder sich am 15. Mai 1991 zu einem gemeinsamen Essen im Bali-Restaurant treffen.

Am 4. Juli 1991 wird im Rautenstrauch-Joest-Museum die Ausstellung

"MIT DEN AHNEN LEBEN"

Batak - Menschen in Indonesien

eröffnet, die bis zum 12. Jan. 1992 dort sein wird.

Im Rahmen der DIG Köln wird Herr Sibeth eine Sonderführung veranstalten.

Der Termin wird Ihnen noch bekanntgegeben.

THE NETHERLANDS

EXHIBITIONS

Tropenmuseum
- Linnaeusstraat 2, 1092 CK Amsterdam.
Opening hours: Monay-Friday 10.00 - 17.00
Saturday, Sunday 12.00 - 17.00

125 jaar verzamelen - Het Tropenmuseum pakt uit.
December 14, 1990, to August 25, 1991. The exhibition is held to commemorate the fact that 125 years ago the first object was registered in the collection of the Koloniaal Museum in Haarlem, the predecessor of the Tropenmuseum. It shows how the collection of the museum was built up in the course of the years. Depending on the spirit of the time, the economic interests and the changing place of The Netherlands in the international world, the collections added to the museum changed. The exhibition serves as a mirror of the relationship between Holland and the tropics in the last 125 years. From the early years tropical products

Volkenkundig museum 'Gerardus van der Leeuw'
- Nieuwe Kijk in 't Jatstraat 104, 9712 SL Groningen. Tel.:050/635791
Opening hours: Tuesday - Friday 10.00 - 16.00
Saturday - Sunday 13.00 - 17.00

Een passie voor verre volken: Portretkunst van Lily Eversdijk Smulders.
Lily Eversdijk Smulders, born in 1903, became clerk of the court in the Dutch East Indies when she was 22 years of age. Ten years later she decided to devote her life to art and took painting lessons on Bali. Since than she has travelled the world for about 40 years painting and sketching people she met. A selection of her work is presented at the exhibition.

(Diese Beiträge wurden übernommen aus: ENSEAS Vol. 3/1. Nov 199o)

Kedungombo

Ancaman Golput di Kedungombo

F-KP mengusulkan agar aparat yang terlibat penyelewengan ganti rugi waduk Kedungombo diseret ke pengadilan.

ADA saja cara warga Kedungombo yang merasa dirugikan untuk protes. Mungkin, karena merasa bahwa tuntutan dan gugatan mereka selama ini kurang mempan, Rabu pekan silam, mereka mengeluarkan jurus baru: Golput. Golput tak lain dari singkatan golongan putih, alias tak ikut mencoblos dalam Pemilu 1992 nanti.

Jurus itu, Rabu pekan lalu, dilepaskan oleh Sulardjo, 66 tahun, di depan lima anggota DPR dari Fraksi Karya Pembangunan (F-KP) yang dipimpin oleh Krissantono, dan Bupati Sragen R. Bawono, dalam sebuah dialog yang dihadiri oleh 300-an orang warga sekitar waduk Kedungombo di bibir waduk di Desa Gilirejo, Sragen, Jawa Tengah. "Kalau persoalan kami tak dibereskan, tahun 1992 nanti kami tak mau ikut *nyoblos* dalam pemilu. Apa gunanya ikut pemilu kalau wakil rakyat tak bisa menolong rakyatnya yang sedang menderita ini," kata Sulardjo, warga Desa Pendem, yang bertetangga dengan Desa Gilirejo. Warga yang hadir menyambut ucapan itu dengan tepuk tangan.

Sulardjo dan warga lainnya di Desa Pendem memang pernah punya pengalaman pahit. Ketika di desanya dilakukan pengukuran tanah untuk menentukan jumlah ganti rugi, petugas ukur melakukannya tanpa *kulonuwun*. "Hasilnya jadi tak sama dengan luas yang sesungguhnya," katanya.

Pengukuran yang dilakukan petugas tadi caranya dengan "melebihi" luas sesungguhnya – diduga setelah ada kongkalikong dengan kepala desa setempat. Setelah uang ganti rugi diperoleh, petugas pengukur mendatangi warga yang luas tanahnya menjadi bengkak tadi, "Ia minta bagian kelebihan duit," Sulardjo bercerita.

Penderitaan warga masih berlanjut. Menurut Sulardjo lagi, mereka juga dipaksa menerima ganti rugi yang terlalu kecil. Tanah pekarangan dihargai Rp 730 per meter persegi. Sedangkan tanah persawahan mendapat ganti rugi Rp 360 per meter persegi. "Padahal, harga tanah di sekitar sini Rp 3.000 per meter persegi," Sulardjo mengeluh.

Celakanya, kata Soelardjo, warga yang mau mengambil uang ganti rugi itu di Bank Rakyat Indonesia (BRI) cabang Sragen juga kena "potongan" 5%. Bayangkan, berapa besar "potongan" itu bila di seluruh Kabupaten Sragen ada 15 desa yang harus dipindah. Sampai saat ini, hampir 3.000 kepala keluarga (KK) yang sudah hengkang dari sana – setelah memperoleh ganti rugi.

Bupati Sragen R. Bawono tampaknya membenarkan kisah yang dibeberkan Sulardjo tadi. "Memang ada oknum pejabat pemerintah yang salah. Tapi, tak semua pejabat berlaku jahat. Harap Bapak-Bapak maklum, oknum yang bersalah tadi sudah diambil tindakan. Ada yang kami pecat," katanya.

Mendengar kata "pecat" itu, lagi-lagi keplok tangan bergema. Bawono memang tak omong kosong. Pada 1987, Lurah Desa Pendem dipecat. Begitu juga dua karyawan BRI Sragen yang "menilep" uang ganti rugi itu sudah dimutasikan di tahun yang sama.

KASTOYO RAMELAN

Masyarakat Kedungombo berdialog dengan Krissantono (kanan)

Melepaskan unek-unek

Soalnya, kini sebagian warga masih bersikeras ingin mendapatkan ganti rugi yang lebih layak. Tapi, keinginan itu tampaknya bakal pupus. Bupati Bawono menegaskan lagi, soal penambahan uang ganti rugi itu tak bisa diutak-atik lagi. "Itu sudah sesuai dengan keputusan gubernur," katanya.

Krissantono juga angkat tangan terhadap tuntutan itu. "Kalau soal tambahan uang ganti rugi, itu agaknya sulit," katanya. Cuma saja, ia berani menjamin bahwa pemerintah bakal memberikan kompensasi lain: memberikan fasilitas di tempat permukiman yang baru.

Jaminan itu memang ada. Menteri Dalam Negeri Rudini, dalam pertemuan pers di Jakarta Sabtu pekan lalu mengatakan, pemerintah kini memang sedang menyiapkan sarana pembangunan dan fasilitas buat warga Kedungombo yang terpaksa menyingkir dari tempat asalnya. Misalnya saja, untuk tiga tempat permukiman baru – Desa Kajen, Kedungmulyo, dan Kedungrejo – disediakan tiga ekor kambing untuk setiap kepala keluarga. Ditambah lagi dengan pemberian bibit kelapa, kenanga, dan jambu mete.

Tapi, terhadap oknum yang sudah terbukti menyeleweng itu, Krissantono bereaksi lebih keras. Menurut dia, hukuman pemecatan dan mutasi terhadap (bekas) kepala Desa Pendem dan dua karyawan BRI Sargen itu tak cukup. "Oknum jahat itu perlu diseret ke sidang pengadilan. Ini supaya keruwetan Kedungombo juga tak berkepanjangan," katanya. Maksudnya, supaya jadi pelajaran buat oknum-oknum lainnya – kalau ada – yang sekarang ini masih bergentayangan.

Menurut sebuah sumber TEMPO, hingga bulan silam, masih ada 630 KK yang bertahan tinggal di genangan Kedungombo, dalam wilayah yang disebut jalur hijau. Mereka tinggal dalam gubuk-gubuk bambu bersama hewan piaraan, dan bersikeras akan terus bertahan di sana sampai memperoleh ganti rugi layak.

Namun, menurut Gubernur Ismail pekan lalu, tinggal 322 KK yang masih menempati daerah genangan waduk. Di antara mereka itu, ada 54 KK yang sempat mengajukan gugatan ke pengadilan. "Tapi sekarang sudah 20 KK mencabut gugatannya. Sedangkan sisanya, yang masih menggugat, gugatannya sudah ditolak oleh Pengadilan Negeri. Dan mereka kini sedang mengajukan banding," kata Ismail.

Kata Gubernur Ismail, pemerintah juga sudah menambah lagi 50 hektare tanah permukiman baru buat warga Kedungombo. Kini total semuanya ada 400 hektare tanah permukiman dan lahan garapan buat penduduk yang tersebar di tiga desa tempat permukiman baru itu.

Tampaknya, menjelang Lebaran ini, waduk Kedungombo sedang digenjot untuk penyelesaian pembangunannya. Menurut Rudini, ia mendapat laporan dari pimpinan proyek bahwa waduk akan selesai awal April mendatang. "Kalaupun nanti diresmikan oleh Presiden Soeharto, terserah beliau kapan waktunya. Dan setelah itu, bukan berarti program perbaikan kehidupan masyarakat di permukinan baru akan terhenti," Rudini berjanji. **Ahmed Kurnia S., Nunik Iswardhani (Jakarta), dan Kastoyo Ramelan (Solo)**

GPK Aceh

Tampang Mereka tak Kriminal

Menurut dakwaan jaksa, GPK Aceh berniat mendirikan Negara Islam Aceh. Benarkah GPK merupakan kelanjutan dari Gerakan Aceh Merdeka.

MOTIF kerusuhan yang mengguncang Aceh setahun terakhir ini ternyata politis, bukan sekadar kriminal seperti semula diduga. Itu terungkap pekan lalu, tatkala sepuluh terdakwa yang diduga terlibat dalam aksi kelompok perusuh – yang oleh aparat keamanan disebut Gerombolan Pengacau Keamanan – mulai diadili di Pengadilan Negeri Banda Aceh dan PN Lhok Nga-Aceh Besar. Sementara itu, PN Lhokseumawe-Aceh Utara, PN Langsa-Aceh Timur, dan PN Sigli bersiap-siap mengadili delapan tokoh GPK lainnya.

Pernah ada anggapan bahwa rentetan kerusuhan (perampokan, penembakan, pembakaran, dan pengacauan) yang hingga Juni 1990 makan 12 korban anggota ABRI dan banyak rakyat jelata (misalnya, lima penduduk Idi disembelih GPK pada Mei-Juni 1990) merupakan reaksi sosial terhadap pembangunan industri yang tidak banyak melibatkan rakyat Aceh. Ada juga yang memandangnya sebagai penampilan baru gerakan separatis Aceh Merdeka yang berkolaborasi dengan kelompok kriminal. Namun, aparat keamanan menduga bahwa gerombolan tersebut cuma perampok yang ada kaitannya dengan peladang dan pedagang ganja yang diberangus.

Tapi, motif kriminal yang selama ini dicapkan pada GPK itu kini luluh, karena dalam dakwaan Jaksa Penuntut Umum, para terdakwa itu ternyata dituduh berniat mendirikan Negara Islam Aceh berdasarkan Quran dan Hadis, lepas dari Republik Indonesia.

Aksi-aksi GPK juga terkait erat dengan gerakan Aceh Merdeka yang dikibarkan Hasan Tiro pada 1976. "Mereka akan mendirikan Negara Islam Aceh - Sumatera, mulai dari Sabang sampai Langkat Tamiang di perbatasan Sumatera Utara," kata Kepala Kejaksaan Tinggi Aceh M. Adenan. Itu sebabnya mereka dituduh telah melakukan tindak subversi yang bisa diancam hukuman mati.

Para terdakwa – yang tidak jelas kapan mereka ditangkap – itu umumnya tidak memiliki tampang kriminal. Yang mengagetkan, banyak di antara mereka yang pegawai negeri, dan pendidikannya cukup tinggi. Ada yang dosen, malah ada yang anggota DPRD. Tidak heran bila selama persidangan berlangsung, pengunjung berjubel di pengadilan. Sekitar 300 petugas keamanan dikerahkan. Tidak sembarang orang boleh masuk ke ruang sidang, kecuali yang memiliki kartu tanda masuk. Mereka yang tidak beruntung terpaksa mengikuti jalannya persidangan lewat pengeras suara.

Dari sidang-sidang itu terungkap banyak hal yang selama ini masih samar. Misalnya, isu tentang pengiriman pemuda Aceh ke Libya untuk memperoleh latihan militer. Ini bisa disimak dalam dua kali persidangan terhadap Tengku Muhammad Said di PN Lhok Nga pada 16 dan 23 Maret 1991. Jaksa penuntut umum menuduh T.M. Said telah mengumpulkan 200 pemuda Aceh untuk dididik kemiliteran di luar negeri. Mereka diproyeksikan menjadi pasukan inti Aceh Merdeka.

Said adalah anggota DPRD Tingkat II Aceh Besar dari Partai Persatuan Pembangunan hasil Pemilu 1987. Sejak Mei 1990, Said dituduh mengadakan rapat gelap dengan gembong-gembong GPK lainnya untuk merancang berbagai aksi. Menurut jaksa, dalam struktur pemerintahan Aceh Merdeka, Said adalah Wakil Panglima Wilayah Aceh Besar dan Banda Aceh.

Jaksa membeberkan keberangkatan Said ke Singapura dan Malaysia pada 18 Juni 1990 untuk mencari dana rupiah palsu. Tetapi, dia gagal menemui Mr. Chan – pencetak uang palsu itu – dan Mentro Malik Mahmud, Perdana Menteri Aceh Merdeka. Di Malaysia, dia hanya bertemu dengan sejumlah pemuda Aceh yang baru menyelesaikan pendidikan militer di Libya, yang baru akan pulang ke Indonesia pada 1992 untuk menggagalkan Pemilu 1992.

Rentetan peristiwa berdarah selama 1990, menurut jaksa, juga termasuk dalam rencana gerakan Aceh Merdeka. Selama itu, T.M. Said terlibat aktif mengatur strategi dan sasarannya. Ini terungkap dalam dakwaan jaksa pada terdakwa Drs. Adnan Beuransyah, 34 tahun. Selain dosen luar biasa di IAIN Ar-ranirry Banda Aceh, Adnan adalah wartawan harian *Serambi Indonesia* yang terbit di Aceh. Dia diadili di PN Banda Aceh pada 20 Maret lalu.

Menurut jaksa, pada tanggal 24 Juni 1990, Adnan mengikuti pertemuan antara Tengku Sarawak dan T.M. Said di kedai kopi di belakang kantor PPP Banda Aceh. Pertemuan itu membahas rencana aksi teror fisik yang akan dilakukan di beberapa tempat di Banda Aceh. Antara lain, meneror kantor Koramil untuk memperoleh senjata, menculik Kasi Intel Korem Letkol. Agus Ramadhan untuk merebut senjata, menculik Dandim Banda Aceh untuk membebaskan tahanan, dan menculik pimpinan PT Kojima untuk memperoleh dana. Mereka juga merancang teror mental – lewat telepon gelap – terhadap para pejabat dan penerbit surat kabar di Banda Aceh.

SARLUHUT NAPITUPULU

Terdakwa Amir Syam di PN Banda Aceh
Dijaga 300 petugas keamanan

Posisi Adnan dalam Aceh Merdeka disebut sebagai penyampai/pengumpul informasi Panglima Sago Banda Aceh M. Nur alias Tengku Serawak. Dari 14 halaman folio tuduhan yang dibacakan jaksa Darnis, Kepala Seksi Pidana Umum Kejaksaan Negeri Banda Aceh, Adnan didakwa mengetahui dan ikut merancang berbagai rencana gerakan Aceh Merdeka.

Pada bulan Juni 1990, Adnan mengedarkan selebaran yang cenderung menentang pemerintah RI. Antara lain, selebaran yang melarang anak-anak sekolah dan masyarakat Aceh mengikuti upacara peringatan 17 Agustus 1990. Sebab, saat itulah pasukan Aceh Merdeka akan menyerang. Ada juga selebaran tentang struktur organisasi pemerintahan Aceh Merdeka, serta struktur militer Aceh Merdeka.

Gerakan Aceh Merdeka ternyata memiliki jaringan rapi dan meluas di seluruh

wilayah Aceh. Ini dapat diketahui dari persidangan Drs. Tengku Efendi, 31 tahun, lulusan fakultas Syariah IAIN, yang sehari-hari menjadi guru mengaji di Banda Aceh. Menurut tuduhan jaksa Lukman Hakim dari Kejari Banda Aceh, pada pertemuan 18 Juli 1990 di rumah Razali Ahmad alias Raja Cut di Banda Aceh, Efendi memperoleh tugas untuk mempengaruhi masyarakat agar mendukung Aceh Merdeka.

Dalam rapat itu, Efendi mendapat penjelasan tentang garis komando gerakan Aceh Merdeka beserta pemimpin-pemimpinnya. Garis Komando Aceh Merdeka dibagi dalam beberapa wilayah. Yakni, Aceh Timur berpusat di Peureulak. Aceh Utara berpusat di Lhokseumawe, Aceh Besar berpusat di Tiro Tresen dipimpin oleh Pawang Rasyid. Dan Pidie berpusat di Bate Iliek dipimpin oleh Panglima Hamzah. Efendi aktif dalam Aceh Merdeka sejak 18 Juli 1990. Ia bertugas merekrut anggota baru. Sedangkan Razali ditugaskan mencari dana perjuangan.

Keterkaitan antara aksi GPK dan gerakan Aceh Merdeka terungkap lebih jelas dalam persidangan Amir Syam, S.H. di PN Banda Aceh pada 19 Maret. Amir adalah pegawai Departemen Kehakiman Dista Aceh, menjadi anggota aktivis Aceh Merdeka sejak Juni 1989. Dia direkrut oleh Ir. Ligadinsyah, Panglima Wilayah Aceh Tengah, yang kembali dari Libya pada 1988. Ligadinsyah berjanji mempromosikan Amir untuk jabatan Gubernur Wilyah Aceh Tengah versi Negara Islam Aceh.

Dalam surat dakwaan, Amir bertindak sebagai penghubung antara aktivis GPK dengan Tengku Muhammad Usman Lampoh Awe, tokoh Aceh Merdeka yang disekap di Lembaga Pemasyarakatan Banda Aceh sejak 1978. Bulan Juni 1989, Amir berhasil membawa Usman Lampoh ke rumahnya. Di situ, sudah menunggu sejumlah tokoh GPK, termasuk Ligadinsyah. Mereka mengucapkan ikrar untuk melanjutkan gerakan Aceh Merdeka.

Menurut sumber militer di Banda Aceh, para panglima di empat wilayah Aceh Merdeka memang masih berkeliaran sampai hari ini. Kabarnya, mereka adalah eks DI/TII Aceh dan jebolan Libya. Konon, mereka terus mengadakan kontak dengan gerombolan Hasan Tiro yang ada di Malaysia. "Mereka tetap memperjuangkan Negara Islam Aceh Merdeka," kata sumber itu.

Namun, Ketua Majelis Ulama Indonesia Aceh Prof. Ali Hasjmy menolak bila GPK dikaitkan dengan gerakan politik membentuk Negara Islam Aceh itu. "Belum pernah pergolakan yang timbul di Aceh yang murni untuk mendirikan Negara Islam," katanya. Pemberontakan DI/TII pimpinan Daud Beureueh (1953-1962) itu pun tidak dipicu oleh keinginan mendirikan Negara Islam Indonesia. "Tetapi, karena rasa tersinggung para ulama akibat status Aceh diturunkan dari provinsi menjadi keresidenan di bawah Medan," ujar Hasjmy.

Priyono B. Sumbogo, Sarluhut Napitupulu, dan Affan Bey Hutasuhut

Hukum

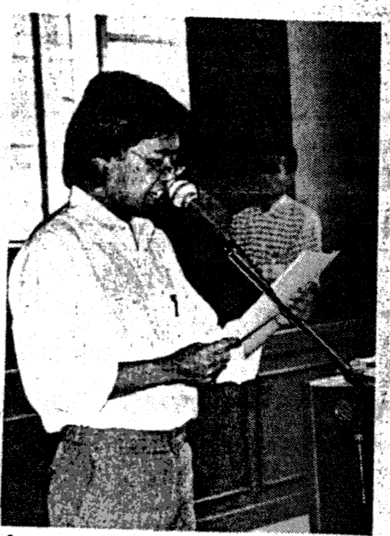
Penghinaan

Arswendo Terbentur Langit

Arswendo dituntut 5 tahun penjara dan denda Rp 10 juta. Pembelanya menganggap tuntutan itu berlebihan.

BEKAS pemimpin redaksi tabloid mingguan *Monitor*, Arswendo Atmowiloto, 42 tahun, kembali kena "dera". Kali ini oleh tuntutan Jaksa Soeryadi W.S., yang menganggapnya bersalah menghina agama Islam (*haatzaai*). Dalam sidang Senin pekan lalu, Soeryadi menuntut Wendo – begitu panggilan akrabnya – dengan hukuman 5 tahun penjara dan denda Rp 10 juta.

Tuntutan berat itu – maksimal dari ancaman pasal 156 a Kitab Undang-Undang Hukum Pidana – merupakan salah satu dari berbagai macam deraan yang dialami Wendo gara-gara kasus "Kagum 5 Juta", yang menghebohkan umat Islam sepanjang akhir Oktober dan November silam. Dalam angket "50 Tokoh yang Dikagumi" pembaca *Monitor*, edisi 15 Oktober 1990 itu, Nabi Muhammad saw. dipasang pada peringkat ke-11, di bawah peringkat Presiden Soeharto, Menristek Habibie, bahkan persis di bawah Arswendo sendiri, yang berada pada peringkat ke-10.


ANIZAR M. JASMINE

Arswendo membacakan pembelaannya
Tersandung di bumi rata

Menyetarakan Nabi Muhammad saw. dengan manusia biasa, menurut Jaksa Soeryadi, jelas tidak pantas dan merendahkan derajat Rasulullah. Perbuatan itu, kata jaksa, terhitung suatu penghinaan terhadap agama Islam. Sebab, dalam agama Islam, kata Soeryadi, Allah, Nabi Muhammad saw., dan Quran adalah satu kesatuan.

Wendo, ujar Soeryadi lagi, juga terbukti sengaja menodai agama Islam. Sebab, sewaktu angket itu akan dimuat, sebetulnya tiga orang stafnya telah memperingatkan agar nama Nabi Muhammad saw. tak usah dicantumkan. Toh Wendo, yang punya gagasan angket "kagum" itu, tetap saja pada pendiriannya, dengan alasan angket tersebut cuma main-main alias iseng.

Selain itu, Soeryadi juga menganggap Wendo terbukti secara kumulatif melanggar ketentuan fungsi dan kewajiban pers, sebagaimana diatur dalam Undang-Undang Pokok Pers (UUPP) tahun 1982. Sebab, katanya, pemuatan angket itu cuma sekadar mempertimbangkan segi bisnis – menggenjot oplah *Monitor* – saja. Sebagai pemimpin redaksi, wartawan, dan penulis kawakan, kata jaksa lagi, seharusnya Wendo mengetahui akibat keresahan SARA yang mungkin timbul dari angket itu.

Pengacara Wendo, Prof. Oemar Senoadji, menilai tuntutan jaksa itu terlalu berat. "Di luar negeri saja, kasus semacam itu paling cuma dituntut tiga bulan," ujar Oemar. Rekannya, Soedirjo, menambahkan bahwa Wendo, yang sudah minta maaf kepada umat Islam, sesungguhnya sudah didera berbagai hukuman. Ia dipecat dari PWI, dicopot dari semua jabatannya di Gramedia, dan SIUPP *Monitor* dicabut.

Menurut Oemar, Wendo juga tak bisa dikatakan sengaja menghina Nabi. Sebab, penghinaan yang dimaksud dalam KUHP itu harus berupa pernyataan (kata-kata) kasar. "Dengan meletakkan Nabi Muhammad saw. di urutan ke-11, apa itu bersikap kasar? Lagi pula, Wendo sudah mengaku lalai, ceroboh. Itu kan bukan kesengajaan," kata Oemar.

Wendo sendiri, yang mengenakan kaca mata minus dan berkemeja lengan panjang putih dilipat sesiku, Senin pekan ini membacakan pledoi berjudul "Sebagai pribadi atau kelompok, kita ini lemah dan mudah cemas. Sebagai bangsa, kita ini kuat, liat, dan selalu mayoritas".

Lewat pledoi setebal 16 halaman dicetak komputer, Wendo, yang rambutnya tampak semakin memutih, kembali menyatakan bahwa "musibah" angket itu sama sekali tak disengajanya. Ia berulang kali menyatakan maaf kepada umat Islam, segenap bekas rekan sekerjanya, dan bekas atasannya di *Monitor*.

Mengutip kata-kata almarhumah ibunya, ia mengibaratkan kasus itu *kesandung ing dalan rata, kebentur ing awang-awang* (tersandung di jalan rata, terbentur di langit). "Tanpa ada yang memberi tahu pun, harusnya saya sudah tahu. Nyatanya saya bego," ucap Wendo.

Menanggapi pledoi itu, Jaksa Soeryadi berpendapat bahwa tuntutannya sudah cukup tepat. Sebab, katanya, berdasarkan ketentuan penggabungan pidana mestinya Wendo kena hukuman maksimum (5 tahun) plus ⅓-nya, ditambah denda Rp 40 juta.

Begitu pula dalih Wendo bahwa dia tak mengerti soal penghinaan agama. "Dia tahu segala ketentuan hukum dan etik pers. Dia juga tahu soal syahadat. Kalau untuk soal yang satu ini dia pura-pura tidak tahu, itu kan lucu," kata Soeryadi.

Aktuelle Termine für die Freunde Indonesischer Textilkunst

1. **'Das bekleidete Universum - Indonesische Tradition im Wandel'**
   im Museum für Völkerkunde, Augustinergasse 2; CH-4001 **Basel**
   Öffnungszeiten: Di-So 10-12 und 14-17 Uhr
   Von Ende Mai bis zum März 1992
   Der Katalog zur Ausstellung ist erhältlich über Galerie Smend, Köln
   (142 Seiten, durchgehend 4-farbig, Format A4, DM 59,-)

2. **'Gewebte Botschaften - Indonesische Tradition im Wandel' (Sammlung Lüth)**
   im Roemer-Pelizaeus-Museum in 3200 **Hildesheim** Tel.05121-15979
   Von Ende Juni bis Mitte August 1991
   Öffnungszeiten: Di-So von 10-18 Uhr; Mi bis 21 Uhr
   Der 4-farbige Katalog kann über Galerie Smend bestellt werden.

3. **Indonesische Textilien -insbesondere Plangi-**
   aus der Sammlung Heribert Amann werden ausgestellt
   in den Räumen der **Galerie Smend,** Köln 1, Mainzer Straße 37; Tel.0221.312047
   Am Freitag den 14. Juni 1991 ab 18 Uhr
   Die Freunde indonesischer Textilien sind zu einem zwanglosen Treffen herzlich eingeladen. (Keine Verkaufsausstellung)

4. **'Kunst aus Indonesien' Textilien * Waffen * Schmuck**
   Versteigerung von **Kunsthandel Klefisch,** Ubierring 35, in Köln 1 Tel.0221.321740
   Am 15.Juni 1991 11 Uhr im Hotel Inter-Continental, Helenenstraße 14 in Köln 1
   Vorbesichtigung bei Klefisch bis 14.6. 18Uhr

5. **Neuerscheinung auf dem Büchermarkt:**
   TEXTILIEN IN BALI
   von Brigitta Hauser-Schäublin, Marie-Louise Nabholz-Kartaschoff und Urs Ramseyer
   Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:
   Das bekleidete Universum -Textilien in Bali-
   Endek -Ikatherstellung im Wandel
   Songket -Goldgewebe, Kaste und Prestige
   Perada -Goldene Kleider für Menschen, Götter und Tempel
   Bebali -Grenzen zwischen dem Heiligen und dem Profanen
   Keling -Altertümliche Streifenstoffe aus Nusa Penida
   Poleng -Der Kontrast von Schwarz und Weiß
   Cepuk -Magische Gewebe aus Bali und Nusa Penida
   Geringsing -Magischer Schutz und soziale Identität
   142 Seiten; durchgehend vierfarbig; DM 59,-
   Das Buch ist erhältlich bei Galerie Smend, Mainzerstraße 31, Köln; Tel.0221.312047